

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

183 (7.8.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691020)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementpreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 183.

Oldenburg, Freitag, den 7. August 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Papst Pius X. empfing gestern die fremden Diplomaten zur Begrüßung.

Ein einflussreicher, dem Kaiser nahestehender Panseur soll sich im Sinne des Reichstagsvorschlages für Verrückung des Reichstagswahlkreises geäußert haben.

Am 29. und 30. August findet in Göttingen der Vertretertag des nationalsozialistischen Vereins statt.

Serbischen Offizieren, die an der Ermordung des Königs paars beteiligt waren, wurde der Eintritt in Rußland verweigert.

Reiche Goldfunde wurden in Nordamerika am Yellowstone gemacht.

Western fand in Reichenfels eine Minersfeier statt.

Die Vorgänge in Ungarn.

* Oldenburg, 7. Aug.

Was in Ungarn gegenwärtig vorgeht, ist im wesentlichen ein Streit um die Futterrippe. Die Opposition ist lange nicht so sehr von heisser Begeisterung für die Unabhängigkeit Ungarns, als vielmehr von dem Wunsche erfüllt, die liberale Partei in dem Besitze der Macht, in dem Genuße abzulösen, den diese aus der Regierung des Landes für die von ihr vertretene Industrie zieht. Die Opposition ist sich ganz gut bewußt, daß ohne ein Zollbündnis mit der österreichischen Reichshälfte Ungarn für die Erleichterung seiner Getreideausfuhr nach einem anderen Lande als nach Oesterreich, nichts zu bieten haben würde, und angeführt der Fülle Deutschlands und Frankreichs, sowie Ungarns etwa in die Lage geraten müßte, worin sich heute Serbien der Monarchie des Doppeladlers gegenüber befindet.

Daß ein politisch selbständiges Ungarn dem Druck der benachbarten Großmächte auf seine Grenzen nicht widerstehen könnte, hat selbst Kossuth in der zweiten minder glänzenden Hälfte seiner Laufbahn eingegeben. Es geht aus seinem gänzlich unpolitischen Plane einer „Konföderation der Donauländer“ hervor. Auch wenn die Sprachfrage in der Arme und das Armeefontingent — an und für sich schon eine Vapalle — zum Sturze Szekells, des größten Staatsmannes, den die Liberalen Ungarns augenblicklich besitzen, benutzt worden ist, so ist doch die ungarische Opposition von der Wahrheit des Wortes überzeugt, daß der erste große Minister nach der Versöhnung von 1867 mit Franz Josef, das Andrássy niederschrieb, um seine Landeskarte von der Notwendigkeit eines engen Bündnisses mit Oesterreich zu überzeugen:

„Es ist wahr, daß die rumänischen Truppen auf rumänisches Kommando energisch gegen uns vorgehen, aber sie haben auf russisches Kommando gebietet. Ist es nicht besser, auf deutsches Kommando nach rechts und links zu schwenken, aber für ungarisches Interesse, für ungarische Ziele nach dem Kommando der ungarischen Nation zu kämpfen?“

Nichts ist freilich seit alters her in dem ungarischen Volke stärker als der Unabhängigkeitsgedanke, und selbst der törichteste Appell an ihn muß in einem Lande, wo die Studentenschaft fast als der wichtigste Träger der politischen Intelligenz gilt, wo im übrigen aber die Hälfte der Einwohner aus Analphabeten besteht, gefährliche Flammen zünden. Darum hatte Graf Khevenhuth, wenn er den Abg. Kissi, den Märtyrer der ungarischen Armeesprache, zum Schweigen bringen wollte. Daß seine Freunde allerdings zu dem altungarischen Mittel der Verleumdung griffen, das die Opposition selbst seit nahezu 40 Jahren politisch zu vertreten nur keine Gelegenheit mehr hatte, war eine unerhörte Kurzsichtigkeit. Nicht so sehr die Moral, als der Verdacht, daß der Ministerpräsident zentralisierende Absichten verfolgte, wurde dadurch von neuem erregt. Der Aus einer eisen zusammenhängenden Hand ging dem ehemaligen Vizepräsidenten von Aradien ohnehin voraus. Die Zentralisation der Reichsteile steht auf dem Programm von Wiener Liberalen. Denn irtümlicher Weise sehen diese die Rettung des Reichstums darin, während sich gerade in Oesterreich, und mehr noch in Ungarn, gezeigt hat, daß das Vordringen der slavischen und italienischen Flut auf wirtschaftlichen Ursachen beruht, und nur durch die wirtschaftliche Erneuerung des Reichstums, nicht aber durch kleinliche politische Maßregeln aufgehalten werden kann. Das Phantom, wogegen in Ungarn das Volk jetzt mehr, als wiederum vom Grafen Andrássy in ein knappes Programmwort gefaßt worden:

„Im allgemeinen können die Deutschen auch jenseits der Leitha nicht mehr verlangen; sie müssen nur in die Lage gebracht werden, die berechtigten Interessen ihres Stammes auch da zu wahren, wo sie in der Minorität sind.“

Eine Niederlage der Regierung ist daher eigentlich eine neue Niederlage des Reichstums, ein Sieg der Slaven und ein neuer Hinweis darauf, daß nach dem Tode Franz Josephs sich an der Leitha die erste Entscheidungsschlacht zwischen Slaven und Germanen abspielen wird.

Nach Schlefien!

Man schreibt uns aus Berlin, 6. August:

Graf Bismarck will nicht gelten lassen, daß unter seiner Ministerpräsidentenschaft die preussische Staatsregierung es an Fürsorge für die Provinz Schlefien in bezug auf Hochwasserbeschädigungen hat fehlen lassen. Immer wieder weisen die gelegentlich vom Reichslandrat gespeisten Blätter auf die Mittel hin, welche regierungsfreig in den letzten Jahren für diese Zwecke bereit gestellt worden sind, unter Ausnutzung des Umstandes, daß die Anordnungen im Einzelnen den Ressortministern zufielen. Graf Bismarck ist also befreit, den Vorwurf zu entkräften, als habe er etwas verschäumt. Das erscheint von Belang einmal in Hinblick auf den Vortrag, den Graf Bismarck in dieser Sache dem Kaiser halten wird, dann aber auch angesichts der Reize der Kaiserin in das Ueberbrennungsgebiet, da angenommen ist, daß die hohe Frau über die dabei gemachten Einbrüche dem Kaiser gegenüber sich äußert. Eine gewisse Nervosität hat sich augenscheinlich der preussischen Minister bemächtigt. Die Verwaltungsscheit der Finanzen, des Innern, des Kultus und der Landwirtschaft sind bereits in das Ueberbrennungsgebiet getrieben, und der Eisenbahnminister dürfte ihnen folgen. Es ist also „Dampf“ aufgemacht worden. Nun, Schlefien kann davon nur Vorteil haben, und wenn man selbst mit dem Grafen Bismarck annehmen will, daß die preussische Regierung für Schlefien viel getan hat, so schließt das nicht aus, daß sie mehr tun und vor allem dieses „mehr“ mit größerer Beschleunigung tun kann. Politisch bildet die Polenbewegung, wirtschaftlich die Hochwasserfrage eine Gefahr für den Osten.

Zum Nebetrtritt der Nationalsozialen.

Der Reichstagsabgeordnete Herr von Gerlach stellt dem „Berl. Ztbl.“ nachfolgenden Artikel zur Verfügung, der vielleicht geeignet ist, etwaige noch vorhandene Mißverständnisse sowohl bei den Liberalen, als auch bei den Nationalsozialen zu beseitigen.

„Die geplante Vereinigung der Nationalsozialen mit der freisinnigen Vereinigung ruft an einigen Stellen die sonderbarsten Behauptungen hervor. Einige Blätter, die der freisinnigen Vereinigung nicht gerade wohlwollend gegenüberstehen, haben sogar die Behauptung geäußert, die Nationalsozialen könnten auf die freisinnigen antisemitisch abzielen. In der freisinnigen Vereinigung selbst ist eine solche Behauptung nicht zutage getreten. Nicht einmal Dr. Barth als Vorsitzender des „Vereins zur Abwehr des Antisemitismus“ scheint von der intimen Verbindung mit uns Nationalsozialen eine antisemitische Intention zu befürchten. Er kennt uns ziemlich genau und betrachtet trotzdem die Verschmelzung beider Parteien aus innerster Ueberzeugung. Sämt man ihn vielleicht für einen verkappten Antisemiten oder gar für einen politisch nativen Menschen?“

Zur Beurteilung der Nationalsozialen kann nur das herangezogen werden, was der nationalsozialistische Verein seit seiner Konstituierung im Herbst 1896 getan hat. Was seine Mitglieder vorher für richtig gehalten haben, muß außer Betracht bleiben. Denn durch ihren Beitritt zu einer neuen Partei haben sie eben den Willen bekundet, mit ihrer früheren Parteizugehörigkeit zu brechen und die Verantwortung für ihre alte Partei abzulehnen.

Es wird oft so dargestellt, als wenn die nationalsozialistische Partei aus der christlich-sozialen Partei hervorgegangen sei. Das ist ein Irrtum. Es waren Männer aller Parteien, von äußerst links bis äußerst rechts, die dem Rufe Raumanns nach Ertz zur Begründung einer neuen Partei Folge leisteten. Sie alle schloßen sich unbefriedigt in ihren bisherigen Parteiverbänden und durchdrungen von dem Wunsche, eine Vereinigung zu stiften, die das Soziale, das Nationale und das Liberale harmonisch zusammenfasse. Es kamen antisemitische Gerüchte, es kamen auch Juden. Von den christlich-sozialen Stöckern kamen verschwindend wenig. Man hatte mehr erwartet. Aber es zeigte sich, daß der konservative Grundzug in der Stöckerischen Grundung viel zu stark war, als daß sich seine Anhänger zu der freisinnigen Richtung Raumanns hingezogen fühlen konnten.

Raumann selbst hat nie zu der Stöckerischen christlich-sozialen Partei gehört. Dagegen habe ich mich allerdings zu ihr bekannt. Ich war als jüngerer Mann eine Reihe von Jahren hindurch Antisemit, recht

radikaler sogar. Die vollendete politische Unfruchtbarkeit des Antisemitismus machte mich zuerst fertig. Ich überzeugte mich dann, namentlich unter dem Einfluß Raumanns, davon, daß Antisemitismus und Reaktion von einander untrennbar seien. Sobald ich den Antisemitismus als schädlich erkannte, habe ich das offen ausgesprochen und entsprechend gehandelt. Jemandem daraus einen Vorwurf machen, daß er einen politischen Irrtum später gut zu machen versucht, das bedeutet für mich den Wunschn, die Notwendigkeit des Lernens aus der Politik auszuschalten.

Wenn die nationalsozialistische Partei, von mir und ein paar anderen Ausnahmen abgesehen, sich auch nicht aus der christlich-sozialen Partei Stöckers heraus entwickelt hat, so handelt doch bei ihrer Geburt der christliche Sozialismus. Der christliche Sozialismus, freilich nicht in dem konservativen Sinne Stöckers, sondern der christliche Sozialismus im Sinne der „Arbeiterpastoren“ Raumanns und Göhrers. Beide Männer wiesen die Verquickung von Religion und Parteipolitik weit von sich. Jeder, einerlei was Glaubens, war ihnen zur Mitarbeit willkommen. Sie nannten sich christlich-sozial, weil christliche Mission — das Mittel mit den Wohlthätigen und Beladenen — sie in die Politik hineintrug. Jeder, der sich der Ethik des Christentums der mächtigste Hebel zur sozialen Hebung der Massen schloß. Sie nannten sich „jüngere“ christlich-sozial, um damit den Unterschied ihrer freisinnigen Richtung von der konservativ-antisemitischen Stöckers zu markieren.

Auf dem ersten nationalsozialistischen Vertretertag in Erfurt war natürlich noch viel gärender Mist vorhanden. Wenn Männer, die bisher den beschriebenen Richtungen angehört, sich zu einer neuen Partei zusammenschließen, so geht es nicht ohne Kompromisse und ohne gewisse Unklarheiten ab. So ausgesprochen wie auch heute noch die damals beschlossenen „Grundlinien des nationalsozialistischen Vereins in ihrem Kern erscheinen, so ist doch ohne weiteres zuzugeben, daß sie nicht in jedem Punkte haltbar sind. Insbesondere der § 7, der die Stellung zum Christentum behandelt, gehört nicht in das Programm einer politischen Partei hinein. Schon damals ist er fertig umstritten worden. Wenn er schließlich doch zur Annahme gelangte, so war vor allem dabei der Wunsch maßgebend, die Tradition aufrecht zu erhalten.

Tatsächlich hat sich auch die ganze Politik des nationalsozialistischen Vereins in den sieben Jahren seines Bestehens nicht etwa in antisemitischen Bahnen bewegt oder auch nur antisemitische Unternehmungen gefördert, sondern ist, wie gegen jede Reaktion, so auch gegen den Antisemitismus offen vorgegangen. Der § 7 hat praktische Bedeutung überhaupt nicht gewonnen. Jeder Schritt weiter in der Politik brachte uns immer mehr zu zeigen mußte, daß man Politik und Religion rechtlich scheiden müsse. Eine Anzahl von Israeliten hat mit Begeisterung und Eingebung in unseren Reiten für die nationalen Ideale gekämpft. Die Antisemiten aller Schattierungen aber haben uns mit ihrem bitteren Haß beehrt — demütigt, weil sie uns für ihre heimlichen Bundesgenossen hielten!

Der neue Papst.

* Rom, 6. Aug.

Empfang des diplomatischen Korps. Der Papst empfing heute vormittag in den früher von Rappolla bewohnten Gemächern das diplomatische Korps, welches große Uniform angelegt hatte. Die Diplomaten warteten im Orangen Saal. Der Empfang fand im Roten Saal, welcher dem Arbeitszimmer Rappollas liegt, statt. Im Hintergrunde des Saales, wo früher das Porträt des verstorbenen Papstes hing, war der Thron aufgestellt. Papst Pius trat, gefolgt von seinem Hofstaate, ein und nahm auf dem Thron Platz. Der Majordomus führte darauf die Diplomaten ein. Der portugiesische Botschafter d'Almeida hielt alsdann eine kurze Ansprache in französischer Sprache, in der er dem Papste die Wünsche des diplomatischen Korps ausdrückte. Der Papst erwiderte hierauf in italienischer Sprache (siehe unten) und dankte für die Glückwünsche, die nicht seiner Person, sondern dem hohen Posten gälten, den er als Haupt der Kirche einnahm. Der Papst drückte dann seine besten Wünsche für die Souveräne, Staatsoberhäupter und Völker aus und sagte hinzu, die Kirche sei die natürliche Stütze der Souveräne, Regierungen und Völker. Zum Schluß bemerkte der Papst, die Kirche wünsche, zum Wohle aller den Frieden zu festigen zu sehen, und erteile sodann den Segen. Darauf stellte der Majordomus Monsignore Biletti nach der Angemessenheit die einzelnen Vorkämpfer vor. Die Diplomaten trugen dem Papste die Hand und sagten sich darauf mit demselben Zeremoniell wie beim Eintritt zurück, während der Papst ihnen den Segen erteilte.

Vorbereitungen zur Krönung.

Man beginnt bereits in der Peterskirche die nötigen Vorbereitungen für die am Sonntag stattfindende Krönung zu treffen. Heute wird in allen Kirchen Rom und in der St.

men, Schwimmverein „Poseidon“, Bremen; Bremer Schwimmverein von 1885; Danow. Schwimmklub von 1892; Hafstedter Schwimmverein von 1891. Wenn das Wetter nur einigermaßen günstig ist, so verpficht dieses Schwimmfest, welches von vorzüglichen Schwimmern und den besten Springern besucht wird, sehr interessant zu werden. Netze, nasse Waffelschnecken werden für die nötige Abwechslung sorgen. Das Bassin für Nichtschwimmer wird in seiner ganzen Länge überbrückt werden und mehrere hundert schöne Sitzplätze bieten. Der Sportplatz am sechsteiligen Ufer und der Stegplatz liegen so, daß man auch von dort das Schwimmen gut überblickt. Das Konzert wird von einer Militärkapelle ausgeführt. Sonnenschein ist bestellt, und ein „Gut Nacht“, d. h. zu richtiger Zeit, ist der fromme Wunsch aller Teilnehmer. Die Mitgliederzahl des D. S. V. beträgt zur Zeit fast 200, ein Zeichen, daß dieser gesunde Sport schon viele Anhänger gefunden.

* **Männergesangsverein Sängerbund** werden am 8. d. Mts. die Gesangsübungen wieder aufgenommen. (Siehe Annonce).

1. Gedewicht, 6. Aug. Eine rege Bautätigkeit herrscht zur Zeit hier in der Gemeinde, so daß die Bauhandwerker ausgiebige Beschäftigung finden. Auch die Ziegelwerke können der Nachfrage nach Steinen kaum genügen. Es befinden sich hier zur Zeit im Bau ein landwirtschaftliches Gebäude im österreichischen Stil für den Kötter Pieder. König zu Nordedewicht II, ein gleiches Gebäude für den Kötter Gerh. Göhe zu Jeddeloh I, ein größeres Wohn- und Geschäftshaus mit Tanzsaal für den Wirt und Kaufmann Joh. Frerichs zu Jeddeloh II (am Hunte-Gens-Kanal), sowie verschiedene kleinere Gebäude. Mit dem Bau je eines Wohnhauses für den Rechnungsführer Meinenten zu Nordedewicht I und den Tischlermeister Kramer zu Siededewicht wird in den nächsten Tagen begonnen. — Als ein „Ayl für Obdachlose“ wird jetzt vielfach eine im hiesigen Orte viel längerer Zeit in einem halberstigen Zustande lebende Scheune angesehen. Man soll häufig Gelegenheit haben können, Gestalten mit verschlungenem Gesicht darauf entschuldigen zu sehen; ein Nachbar will sogar gesehen haben, daß 5 Individuen auf einmal dieser gallsigen Stätte den Rücken zueinander. — Als ein günstiges Zeichen für die Landwirte kann konstatiert werden, daß die Preise für fette Schweine im Steigen begriffen sind. Es werden schon bis zu 41 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht geboten.

2. Zwischenbau, 6. Aug. Im öffentlichen Verkaufstermin, durch Herrn Auctionator Feldbus in Caspers Wirtshaus zu Kapfhausen abgehalten, wurden für die einzelnen Grundstücke der Hausmannsstelle von Frau Elise Grimm dahelbst ca. 36.000 Mk. geboten, für das Ganze zusammengezogen 37.000 Mk. Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt, sondern ein zweiter Termin vorbehalten. Die Bauvereine liegen größtenteils unmittelbar vor den Türen Zwischenbau und besitzen einen großen Zukunftssinn. — Schmidt August Schröder hat die Baubehälter von G. Sienemann in Kapfhausen für 9000 Mk. angekauft. Er will sich dort als Schmiedemeister niederlassen. Die Wohnung liegt in der Nähe der Kapfhauser Schule. — Postbote Büers hat von J. G. Grimm in Zwischenbauersfeld einen 5 Scheffel großen Bauplatz am Mühlengraben erworben. Schon zu Anfang November soll dort ein Wohnhaus fertig sein. Eine Fabrik Weißbrotfabrik erhält dieser Tage die Holzwerkzeugfabrik von Johann D. Molland Sohn direkt aus Ausland. Der Wagon trug russische Schriftzeichen und in deutscher Sprache nur den Vermerk: Ueber die Grenze ohne umzuladen. Bei uns wird das Weißbrotbrot sehr spärlich.

3. Auen, 6. Aug. Der Sohn des Herrn Organisten Schüttke hierfeld, welcher vor einigen Monaten sein erstes theol. Examen bestand, wird am Sonnabend nach Wernport, um dahelbst eine Stelle als Hauslehrer anzutreten. Zu dem am 16. August hier stattfindenden Jubiläumsfest unseres Kriegervereins erhält das Kriegerviertel eine neue eiserne Umkleibank für 800 Mk. — Ein Junfer im Wernmarch hatte das Glück, trotz des so niedrigen Witters von 2 Körben 7 Winternschwämme zu erhalten. Auch in den günstigen Jahren ist das gewiß eine Seltenheit. — Der Wasserstand ist zur Zeit hier ein so hoher, daß die Raje am Tief zum großen Teil überflutet ist. Dort ausgeladene Steine tragen nur mit dem oberen Teile aus dem Wasser. Es soll für 30 bis 40.000 Mk. Futter vom Wasser vernichtet worden sein.

* **Damme, 5. Aug.** Infolge des am 9. August nach Damme eingeleiteten Extratages finden morgens und mittags in Gilmanns Garten Freizeitspiele statt. Nachmittags ist großes Sommerfest auf dem herrlichen Schützenhofe, auf Freizeitspiele und großer Festball. Die Fremden, welche den Nordrückenberg und die Schanze besichtigen wollen, können am besten in Steinfeld aus und gehen über die Berge nach Damme.

* **Wirkensfeld, 5. Aug.** Mit dem heutigen Tage trafen die höheren Schulen hier in die Herbstferien ein. Beim Gymnasium fand zu gleicher Zeit die Entlassung der Altkursanten statt. Die Ferien dauern bis zum 10. September. Die Aufnahmeprüfung findet beim Gymnasium am 9. September, vormittags 9 Uhr, statt, der Unterricht beginnt am 10. September vormittags 10 Uhr.

4. Ddar, 4. Aug. Gestern vormittag fand unter Vorsitz des Herrn Geheimen Schulten Dr. Menge die Abgangsprüfung an der Realschule am Göttenbach statt. Alle 3

Prüfungsbestanden, und zwar Rud. Vesper aus Fischbach unter Befriedigung von der ganzen mündlichen Prüfung, Rud. Weck aus Ddar und Rud. Schmelzer aus Oberheim unter teilweiser Befriedigung von derselben.

Allmersfeier.

Zur Allmers-Feier hatten sich heute nachmittags in großer Anzahl Allmersfreunde in unserer sonst so stillen Dörfe eingefunden, um es sich nicht nehmen zu lassen, dem großen Toten noch einmal ihre Verbundenheit darzubringen. Im Laufe des Vortages, in dem in pietätvollster Weise die Familie Allmers alles so gelassen hat, wie Hermann Allmers es würdevoll, versammelt sich ein kleiner Kreis, um, auf das herzlichste von der Familie Allmers begrüßt und aufgenommen, nochmals alles das in Angedenken zu nehmen, an dem auch des Dichters Auge so oft und so freudig gehalten hatte. Um 4 Uhr ging es dann zum Friedhofe, woselbst die Redenfeier sich zahlreich eingefunden hatten. Zu Beginn der Feier sang der gemischte Chor das stimmungsvolle Lied: „Stumm schläft der Barde“ usw. Alsdann trat Herr Pastor Diekmann aus Stotel vor und widmete den Anwesenden Hermann Allmers in ausgiebiger Rede Worte der Liebe und Verehrung, und dankte zugleich dem mitbewegenden Künstler Harro Magnussen für das wohlwollende Bildnis, das er geschaffen. Redner führte aus, daß wir eigentlich keines Denksteins bedürften, da Allmers sich in unseren Herzen den schönsten Denstein gesetzt hätte. Aber die kommenden Geschlechter sollte der Verein anspornen, es Hermann Allmers gleichsam und ihm nachzusehen in der Liebe zur Heimat und überhaupt zu allem Guten und Schönen.

Nachdem Redner seine Ansprache, die bei allen Anwesenden tiefen Eindruck machte, beendet hatte, trat als Vertreter der Männer vom Morgenstern der Redakteur eines Bremerhavener Blattes vor, um seitens des Bundes einen Kranz mit Widmung niederzulegen. Seitens des Rittersinger Heimatsbundes legte Herr Peter Cornelius-Severns ebenfalls einen hübschen Kranz nieder und betonte dabei, daß Hermann Allmers es gewesen sei, der uns erst unsere Heimat gezeigt und sie lieben gelehrt habe. In ansprechender Weise legte ferner ein Rednerstiftler Schulze einen mächtigen Eichenkranz nieder und widmete diesen „dem großen Freunde“. Nachdem dann nochmals in schöner, abgerundeter Weise der gemischte Chor ein Lied vorgetragen, hatte die Feier ihr Ende erreicht, und wieder ging es zum Allmers'schen Haus, wo noch ein Stündchen in der Halle beim Glase Wein geplaudert und des großen Toten in ehrender Weise gedacht wurde.

Der Denstein

Selbst ist ein gewaltiger, viele Zentner schwerer erratischer Block, der feinerzeit beim Baggern im Gesteinern der Fischereiabfuhr aufgefunden und dann hierhergeschafft wurde. Darin ist das Bildnis des Dichters von Harro Magnussen künstlerisch eingemittelt. Der erste Blick zeigt uns, daß die aufrichtigste Liebe und Verehrung dem Künstler die Hand geführt hat, es ist das beste Bildnis, das wir bislang von Allmers gesehen haben, und stellt diesen als rüstigen, an der Schwelle des Greisenalters stehenden Mann dar, dessen Auge voll Liebe und Güte in unserm Blick schaut. — Eine Neuierung wurde allerseits im Garten bewundert, wo vor dem Hause inmitten eines Rosenstrauchs eine

Allmers-Büste

Auffstellung gefunden hat. Es ist, als wollte er die Arme ausbreiten und seine Gäste in gewohnter Weise willkommen heißen. Besonders dank verdient zweifellos die Familie Allmers, die in echt Allmers'scher Gastlichkeit auch heute wieder die Gäste aufnahm und bewirtete, dafür, daß sie in so pietätvoller Weise alles so im Hause gelassen hat, wie Allmers es hinterließ, und daß sie alle die vielen Kunststücke jedem Besucher gern zeigt und erklärt. Die heutige Feier wird allen Teilnehmern jedenfalls stets unvergänglich und eine allseitige Freude Erinnerung bleiben.

* Landgericht.

Sitzung der Ferienkammer I des groß. Landgerichts vom 5. August, vorm. 9 Uhr.

Fahrlässige Körperverletzung
im Sinne des § 230 Abs. 2 des St.-G.-B. soll der Hauptlehrer Carl Louis Winters zu Heppens dadurch begangen haben, daß er am 3. April d. J. in Heppens den Schulkinder Otto Rastfeld aus Heppens-Gemünd, den er als Lehrer in der Wohnung seines Vaters in Heppens-Gemünd aufnahm, veranlaßt hat, auf den Rücken auf den Kopf schlug, da der Knabe sich hin und her bewegte. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme findet das Gericht den Angeklagten schuldig und erkennt auf 50 Mk. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis.

Wegen zweier Rückfallsdiebstähle
hatte sich der 3. J. in Unterherrschaft befindliche Arbeiter Karl Heinrich Witt im Zuge aus Hibernburg zu verantworten. Die in Frage kommenden Straftaten führte er in der Nacht vom 24. bis 25. Mai d. J. in Hibernburg aus. Timpe, der wegen Vergehens gegen die Gütlichkeit und wiederholt wegen Diebstehens, zuletzt am 23. Dez. 1899 vom Landgerichte Oldenburg mit 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt ist, gibt die Diebstähle zum Teil zu. Mit Rücksicht auf diese Vorstrafen setzte das Gericht eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Zuchthaus fest, erkannte weiter auf 5 Jahre Gefängnis und Zulassung zum Polizeiaufsicht. Nach der Urteilspronunciation trat der Dieb seine Strafe sofort an.

ertragreiche Kieselwiesen und 25—28 ha Garten- und Ackerlandereien. Der übrige Teil der Landereien ist mit Ausnahme von 2 ha Holzgrund unfruchtbar oder eben am moorigen Boden, der sich leicht kultivieren läßt. Die Immobilien können sowohl parzellenweise wie auch in beliebiger Zusammenstellung und im Ganzen, je nach Wunsch der Käufer, zum Verkauf.

Die Stelle ist sehr ertragreich und kann daher jedem zum Ankauf empfohlen werden.

Jede nähere Auskunft wird sowohl vom Verkäufer wie auch vom Unterzeichneten prompt und unentgeltlich erteilt.

Käufer ladet ein

W. Glasstein, beid. Autt. Wardenburg.

Enge zu kaufen:

Einen noch einigermaßen gut erhaltenen

Bauern-Speicher

oder ähnliches Gebäude zum Abbruch.

Zwischenbau.

H. W. Feldhus.

Zu verkaufen

1 Banbude m. Banbureau,
8 m lang, 5 m breit, 3,50 m hoch, mit Fußboden versehen. Die Umkleibung ist aus 2 1/2 cm starken Brettern hergestellt.

Feiner: 1 Schuppen, 5 m lang, 2 m breit, 2,20 m hoch.

H. Fode, Oldenburg, Rosenstraße 2.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

SS Berlin, 7. Aug. Der Marinestat für 1904 wird die Schlußraten für folgende Schiffsaubanten fordern: Für die Linienschiffe „Braunschweig“ und „Graf“ je 2.350.000 Mk., für den großen Kreuzer „Graf Kaiser“ 5 1/2 Mill. Mk., für die kleinen Kreuzer „Samburg“, „Bremen“ und „Graf Zieten“ je 1.090.000 Mk.; letzteres soll am 2. Sept. seinen Namen erhalten. Ferner für den Bau einer Torpedobootsdivision 2.440.000 Mk. Zu dieser Schlußrate muß noch eine solche für bauliche Verbesserung der Schiffe der „Brandenburg“-Klasse gerechnet werden. Die Schlußrate beträgt 550.000 Mk.

Aus St. Louis kommt folgende Meldung: Der Brauereibesitzer Buch in St. Louis ist befehrt, den Berliner Lehrergesangsverein und eine deutsche Militärkapelle für das Ausstellungsjahr zu einer fünfmonatigen Konzerte durch die Vereinigten Staaten zu veranlassen. Im Auftrage des Herrn Buch entsandt Herr Claassen, der Dirigent der Newporter Liedertafel, einen Kostenanschlag für die Reise.

Aus Dresden wird gemeldet: Die Städte-Ausstellung hat bis jetzt schon einen Ueberschuß von 60.000 Mk. ergeben. Man glaubt, daß der Ueberschuß am Schluß der Ausstellung 100.000 Mk. betragen wird.

Die neuen Vorkämpfer.

BTB. Sofia, 7. August. Die Zeitung „Autonomie“, das Organ der inneren Organisation enthält einen Aufsatz, worin für Saloniki und Monastir ein allgemeiner Aufstand proklamiert wird. Die eingetroffenen Berichte besagen, daß alle Drahtverbindungen nach Saloniki und Monastir abgeschnitten, die Gasse vernichtet und die Straßen zerstört seien. Als Ueber des Aufstandes gete Voris Sarajow. Im nachgeordneten bulgarischen Kreisen wird die Bedeutung des Aufstandes angewiesen. Die Blätter kündigen an, der Fürst werde demnächst zurückkehren.

BTB. Konstantinopel, 7. Aug. Von den Mitteilungen, die die Botschaft dem österreichisch-ungarischen und dem russischen Botschafter übermittelt hat, besagt die erste, daß der bulgarische Jovan im Distrikt Jimbische die bulgarische Bevölkerung aufreize und Vorbereitungen für den Aufstand treffe. Wie der Botschafter von Monastir meldet, seien revolutionäre Papiere aufgefunden worden, in denen Details über die Organisation des Aufstandes und die Aufforderung zur Ermordung der Wobamebaner, Griechen und aller Soldaten, um die Aufmerksamkeit Europas zu erregen, und zur Zerstörung der Telegraphen enthalten sind. Weiter hat der Botschafter gemeldet, 15 bulgarische Offiziere seien zur Uebernahme von Botschafterkommandos nach Xeren abgegangen. Die bulgarische sandten Drohbriefe an Botschafter in Saloniki, die unterzeichnet sind: Sarajow und Damian, Mitglieder des Generalsstabes. Sie fordern darin die Bahnbeamten auf, keine Christen zu befördern, um das Blutvergießen unblutiger zu vermeiden. Wie Hilmi Pascha meldet, bereite eine Bande von 200 Mann unter bulgarischer Führung einen Einfall in das Vilajet Nestis vor. Nach der zweiten Meldung der Botschaft fand ein Kampf im Distrikt Ghaba statt, wobei fünf Komitadsis gefallen sind. Es wurden geführte Depeschen gefunden, wonach die Station Ghaba durch eine 60köpfige Bande angegriffen wurde, die die Bahn beschädigte. Die Soldaten wurden dabei von der Bevölkerung aus den Fenstern beschossen. Nach einer dritten Mitteilung der Botschaft wurden zwei mohamedanische Dörfer im Kreise Perlepe überfallen und angezündet. In Krusobdo sind das Amtsgebäude und das Telegraphengebäude von Komitadsis zerstört und 50 Soldaten niedergemacht worden. In den Kreisen Berlepe und Monastir wurden Dörfer angezündet. Eine 200köpfige Bande zwingt die Bevölkerung zum Anschluß. Ueberall sind entsprechende Maßregeln getroffen worden.

Die russische Auslandsbewegung.

BTB. Kiew, 7. Aug. Der Ausbruch der Arbeiterbauert fort. Der Verkehr der Straßenbahn ist auf einige Linien eingestellt. Arbeiterstreiken durchziehen die Straßen, dringen in die Privatverhältnisse ein und veranlassen die Arbeiter zur Einstellung der Arbeit. Eine bedeutende Anzahl Werksstätten steht der Vertauschungen des geöffnet. In Batum ist die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen. In der Stadt herrscht völlige Ruhe. Dank den energischen Maßnahmen, sind alle Versuche, die Ordnung zu stören, unterdrückt.

Reicher Goldfund.

BTB. London, 6. Aug. Einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Dawson (britisches Gebiet am Yukon-Flusse) zufolge machte der Entdecker des Goldfeldes bei Klondyke jetzt einen reichen Goldfund in der Gegend des Kelly-Flusses. Die vorhandenen Goldmengen scheinen bedeutender zu sein, als bei Klondyke. Ein wilder Ausbruch nach dem Gebiet findet statt.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Plattenarbeiten wird der äußere Damm vom 10. ds. Mts. ab bis weiter für den Fußverkehr gesperrt.

Stadtmagistrat.

Verkauf

einer

Hausmannsstelle

zu

Westerburg

bei Sandrug.

Der Hausmann F. Wassermann, der beabsichtigt, künftighin seine zu Westerburg an der Chauffee belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus dem im guten baulichen Zustand befindlichen geräumigen und kompl. Gebäude nebst 2 Feuerhöfen und pfm. 105 ha Landereien mit einem Reinertrag von ca. 1300 Mk.

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1904 verkaufen zu lassen und findet 2. Verkaufstermin am

Montag,

den 17. Aug. d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in Bruns's Wirtshaus in Westerburg statt.

Zur Stelle gehören 27—30 ha Weiden- und Wiesen, darunter sehr

Im Monat August

besonders billige Preise

bei Siegmund Oss junior,

Oldenburg, Langestr. 53.

Für Herren:

Einzelne Jacketts
Einzelne Beinkleider
Einzelne Westen
Leichte Sommer-Jacketts
Leichte Unterkleidung.

Für Knaben:

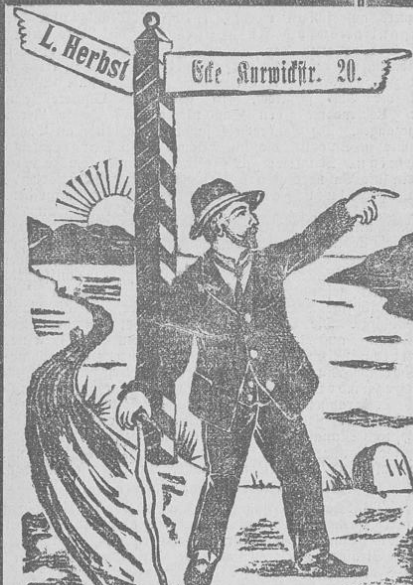
Leichte Joppen
Waschblusen
Einzelne Höschen
Starke Schulhosen
Sweaters.

Herren-Anzüge.

Neue prachtvolle Auswahl.
Namentlich meine besseren Sorten zu 22, 25, 30, 35, 40, 45 Mk.
sind in jeder Beziehung unübertrefflich.

Knaben-Anzüge.

Diese Abteilung bietet für jeden Geschmack die schönste Kollektion.
Einfache Anzüge für den täglichen Gebrauch aus sehr starken
Stoffen 1,80, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 bis 10 Mk. Elegante
Mode-Neuheiten aus den ersten Ateliers 4,00, 5,00, 6,00 bis 18 Mk.



Grösstes Lager am Platze!

in getragenen Herren- und Damen-
Garderoben, sowie in gebrauchten
Betten, Bettstellen, Nähmaschinen,
Uhren u. c.

Ein Posten neue Herren-Anzüge,
Jacketts, Hosen, Westen
zu staunend billigen Preisen.

Unerreicht billig!!
eine Partie Herren-, Damen- und
Kinder-Schuhe.

L. Herbst,

Un- u. Verkaufsgeschäft,
Grö. Kurwidstraße 20.

Köterende.

Sonntag, den 16. August:
Vogelschießen und Konzert
mit nachfolgendem
Ball für Herrschaften,
wozu freundlichst einladet
Fr. Seins.
Anfang des Schießens 1 1/2 Uhr.
NB. Mit Unterleuten darf nicht
geschossen werden.



Von der Reise zurück.
Dr. Peltzer, Nervenarzt
Bremen, Breitenweg 54.

Schützenhof Damme.

Sonntag, 9. August:
Großes Sommerfest
Nachmittags:
Großes Freikonzert
mit nachfolgendem
Fest-Ball.
Morgens und mittags Freikonzert
in Gilmanns Garten.



Bürgerfelder Krieger-Verein.

Zur Feier des Geburtstags J. K. O.
der Großherzogin sowie des Groß-
herzogs findet am Sonntag, den
9. August:
Ball
im Vereinslokal (G. Mohnern) statt.
Anfang 5 Uhr.
Einführungen sind gestattet.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Klub „Donar“.

Sonntag, den 9. August:
im
Donnerschwerer Krug:
**Großes öffentliches
Sommerfest,**
verbunden mit
Ball.

Ball.

Program:
Gesellschaftsspiele;
Musikalische Unterhaltung;
Belustigung für Kinder;
Großer Ball;
Preisanzug;
Fackelparade;
Italienische Nacht im Garten.
Entree frei.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.



Radfahrer-Verein „Sturm“.

Am Sonntag, den 16. August d. Js.,
im Vereinslokal Herrn. Wöbken, Ebersten IV.

1. Stiftungsfest,

verbunden mit
Chausseewettrennen u. nachfolgendem Ball.

Programm:
1. Von 1 1/2—2 1/2 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine und Gäste.
2. 3 Uhr: Hauptfahren, Strecke 5 km. 3 Ehrenpreise, Wert 25, 20, 10 Mk.
Einfahrt 2 Mk.
3. Vereinsfahren, Strecke 5 km. 5 Ehrenpreise, Wert 18, 12, 8, 5, 3 Mk.
Einfahrt 1 Mk.
4. Langsamfahren, Strecke 100 m. 3 Ehrenpreise, Wert 15, 10, 5 Mk.
Einfahrt 1,50 Mk.
5 Uhr: Corso durch den Ort. 7 Uhr: Anfang des Balles. 9 Uhr: Preis-
verteilung. Hierauf: Vierer-Reigenfahren.
Hierzu werden alle Sportskollegen, Freunde und Gönner des Vereins
freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.
NB. Nennungen werden unter Beifügung des Einlasses bis zum
14. August, mittags 12 Uhr, vom Vereinswirt H. Wöbken, Ebersten IV.
entgegengenommen. Alle Anmeldungen, welche später oder ohne Einlass ein-
gehen, werden nicht berücksichtigt. D. O.

Bitte lesen!!

Alle Tischler, Stellmacher, Drechsler
von Zwischenbahn und Umgebung,
insbesondere die Arbeiter der Spul-
fabrik, werden gebeten, sich am Son-
ntag, den 9. ds. Mts., nachm. 4 Uhr,
in Willers Gasthaus in Zwischenbahn
bezüglich einer Besprechung einzufinden.
Mehrere Interessenten.

Sängerbund,

Oldenburg.
Sonabend, den 8. d. Mts.:
Wiederbeginn der Gesangs-
übungen.

Dankfugungen.

Friedrich I. für die uns aus
Anlaß unserer goldenen Hochzeit
übermittelten Glückwünsche und Ge-
schenke sagen wir unseren herzlichsten
Dank.
Friedrich Solffe und Frau.
Allen denen, welche meiner lieben
Frau die letzte Ehre erwiesen und
ihren Sarg so reich mit Kränzen
schmückten, unseren herzlichsten Dank.
Familie Krummenauer.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Marie Eichen
Diedrich Helms.
Verlobte.
Solle. Eshorn.
August 1903.

Todes-Anzeigen.
Heute morgen 5 1/2 Uhr entschlief
sanft und ruhig in Gottes Gnaden
nach längerem Leiden, öfters gestärkt
durch die heiligen Sterbesakramente,
meine innig geliebte Frau, meines
Kindes treuherzige Mutter, unsere
brave, unvergeßliche Tochter, Schwester
und Schwägerin

Frau Maria Frühling geb. Hagemeister

in ihrem 25. Lebensjahre, welches ich
tiefbetrauert, auch im Namen der
übrigen Angehörigen, zur Anzeige
bringe.
Aug. Frühling.
Die Beerdigung findet am Montag,
den 10. August, nachm. 3 Uhr, vom
Rius-Hospital aus statt.

Statt besonderer Meldung!

Heute nachmittag entschlief sanft
infolge Altersschwäche im 90. Lebensjahre
unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und
Urgroßmutter
Anna Schröder geb. Deltjenbrunn
Dorbeck, 1903, August 6.
Im Namen der Angehörigen:
Frau Elise Bruns
geb. Schröder.

Die Trauerfeier findet am Montag
den 10. Aug., um 2 Uhr im Sterbe-
haus statt. Die Beerdigung erfolgt
um 5 Uhr auf dem Zwischenbahner
Friedhofe.

Weitere Familien-Nachrichten.
Verlobt: Anna Deltjen, Nadorst,
mit August Dülfer, Hohenkirchen.
Gestorben: Gef. Margarethe
Janssen, geb. Theilen, Redderwarden.

1. Beilage

in № 183 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 7. August 1903

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

(Von einem landwirtschaftlichen Sachverständigen.)

[Nachdruck verboten.]

Aus dem Lande, 6. Aug.

Seider hat sich die Witterung genau so gestaltet, wie wir im letzten Wochenbericht voraussagten. Es sind ganz enorme Niederschläge zur unrichtigen Zeit gekommen. Die Roggenenernte war nahezu gefährdet und ist natürlich auch jetzt noch nicht geerntet, aber es ist doch eine kleine Besserung eingetreten. Trotzdem der Roggen frodtief ist, war es nicht möglich, überall das Mähen zu vollenden. Der starke Regen hat Roggen und namentlich den Hafer sehr stark zum Liegen gebracht, wodurch die Verbauung des Regenwassers sehr behindert wird. Beim Mähen kann man jetzt bei jedem Seidenfisch beobachten, daß die mehrfache Ausfaat aus den Ähren herauspringt. Die Körner liegen durch das fortwährende Anquellen und Eintrocknen sehr locker. Ganz besonders zeichnen sich in dieser Beziehung die distörnigen, bauchigen Sorten, z. B. Professore unangenehm aus. Wir können im allgemeinen noch nicht klagen, das Auswaschen des Roggens hat bis jetzt keine Bedeutung. Die beiden letzten windigen Tage haben die Roggenähren sehr durchlüftet und getrocknet. Wer sahnen konnte, hat den Roggen gar nicht schädigt unter Dach und Fach gebracht. Es ist nach unserer Erfahrung besser, wenn möglich den Roggen zwischen den Scheuern zu fahren bei unbedingender Witterung, als lange auf besseres Wetter zu hoffen. Wenn die Körner nur einigermaßen trocken sind, so geht sehr gut, denn das Stroh trocknet im Lager rasch nach, während es beim Hater geradezu umgeföhrt ist. Die Körner waren aber z. B. heute ganz eingetrocknet, und daher ist denn auch manches Zuder vom Felde verschwunden. Mit Ende dieser Woche dürfte wohl der meiste Roggen im Lande gemäht sein. Die Roggenenernte ist in diesem Jahre im Süden nicht gegen den Norden so sehr voraus. Am Dienstag wurden z. B. in Bönningen erst garben eingefahren. Das tut man bei Oldenburg auch bereits. Die kleinen Heden von 6 Garben mögen bei trockner Witterung ihre Vorzüge haben, bei nasser Witterung aber sind stets größere Rüste von 18–20 Garben bedeutend besser zur Sicherung der Ernte. Ganz verwerflich ist es, wie es vielfach geschieht, die zusammengehörigen Palme, das Los oder „Zagels“, direkt auf die Heden zu bringen. Bei Regenwetter verdirbt nicht bloß das zusammengehörige Stroh, sondern auch der Fuß der Heden. Praktisch ist es, alle Strohpalme in verschiedenen Abteilungen in einer Linie auf kleine Säulen, die jeder Wind leicht durchweht, zu bringen. Bei starkem Winde kann man die Heden zwecks besserer Durchlüftung eben vor dem Einfahren umkehren und das zusammengehörige Stroh für sich allein, wie es in einem vernünftigen Großbetriebe auch geschieht. Die letzte Regenzeit hat nur das eine Gute gehabt, es sind Lupinen, Rüben, Spögel usw. brilliant zum Auflaufen gekommen. Lupinen gebrauchen viel Luft zum Keimen. Wer auf besseren Boden die Lupinen tief untergebracht hat, wird finden, daß die Lupinen jetzt schwarz ausgehen. Ein Ueberreagen wäre besser gewesen, anderenfalls hätte die Stoppeln bloß aufzuwachen, die Lupinen oben einzufähen und dann zu trocknen. Die Cetrabellen hat sich bei der Mähe von ihrem Rücksicht durch Senie oder Maschine mächtig erhöht. Wir haben uns dieser Tage wieder überzeugen können, daß unsere Behauptung richtig ist, nämlich, daß die Cetrabellen weit schneller den Boden nach dem Abmähen des Roggens bedeckt, wenn sie Ende Mai als Ende April gesät wird. Ein tieferer Landmann sagte uns: „Ich las das in den „Nachrichten“ und dachte es ist das Probieren wert. Einen solchen Unterschied hätte ich jedoch nicht erwartet.“ Seider nimmt die Kartoffelstangen mehr an Umarmung, zu und da völlig befriedigend Wetter noch nicht zu erwarten ist und viele Spätkartoffeln erst jetzt recht im Wachsen sind, und dazu viel Wärme und Sonnenhitze nötig haben, so läßt sich befürchten, daß manche Sorten auf gewissen Bodenarten bei starker Düngung wieder sehr leiden. Der beste Boden scheint der Moorboden zu sein. Auf der Geest halten sich die Kartoffeln nach Grününgung bis jetzt vorzüglich. Man kann es ja noch nicht wissen, es kann noch günstig ablaufen. Wichtiges hat sich eben erstigende Mähen in diesen Tagen mit der Landwirtschaft das größte Mittel gegeben, denn in unserem Lande sind wir zu sehr von dem Wohl und Wehe der Landwirtschaft abhängig. Eins hat die schlechte Witterung und noch gezeitigt: es ist das Ungeziefer überall sehr stark beunruhigt. Über zwei Früchte wollen uns diese Zeit strahlende Augustsonne, um tüchtige Erträge bringen zu können: die Bohnen und die Gurken. Die Sauregurezeit ist da und muß ausgenutzt werden. Es fehlt aber an Material, das ist ja eben das Kennzeichen dieser Zeit. Die Gurken waren bis jetzt schön, aber jetzt fangen sie an, zu verderben, was durch einen Pilz, der auch auf Bohnen ist, bemerkbar wird. Viel schlimmer ist es für unsere Landwirte, wenn die Bohnen misseraten. Bei dem guten Stand mußte kein Regen kommen, sondern unausgesetzter Sonnenschein. Um das völlige Misseraten der so beliebten grünen Schnitt- und Brehbohnen und der jungen „Aubochsen“, die mit Schinkenknochen aus von sehr feinen Herren der Stadt als Lieblingsgericht gegessen werden, zu verhindern, ziehe man bei völlig geschlossenem Stande einen Busch um den anderen weg, um Luft zu schaffen. Nur so kann man dem vollständigsten Verrotten ganzer Bohnenbeete und -Stübe entgegenarbeiten. Schon jetzt ist der Schimmel und Pilz in einigen Gärten, wie dies die Blätter und einzelnen auch die jungen zarten Bohnen anzeigen, stark verbreitet. Ebenso kommt ein Pilz auch auf Sellerie fleckweise vor. Die Schallotten sind schleunigst auszuheben. Erbsen hängt man am besten auf Gesselle, wie im Apportier Lande, wo sie wegen der Spägen oft weit vom Hause gebracht werden müssen.

Der Kohl verlangt auch nicht mehr nach Regen, sondern nach Sonnenschein. Früher Kohl und Rohrkohl plagen auf solche Exemplare sind sofort zu verwerten, weil sie sonst verderben. Auf Moorland fassen wir Steckrüben, die

bereits oben faulig waren. Wir raten hier ebenfalls zu sofortigem Entsernen. Der Pilz überträgt sich auf die Nachbarschaft und kann daher eine Missernte im Gefolge haben.

Erfreulich ist für die Landwirtschaft, daß die Preise für tragendes Vieh sich so gut halten. In der Marsch haben die Weiden durch das Unwetter sehr gelitten, und natürlich das Vieh auch. Die Schweinepreise sind wieder so, daß man fagen kann, jetzt lohnt sich die Mast eben. Die größeren Ferkel sind im Steigen, und fleischweise finden auch die kleinen Ferkel wieder bessere Abnahme, und dadurch steigt natürlich auch der Preis. Für kleinere Landwirte ist dies erfreulich, da gerade die Schweinezucht für diese am meisten abwirkt.

Wir haben uns überzeugt, daß sowohl im Innerlande, wie auch im Süden fleischweise unbillbare Zustände sind bezüglich der Wasserungsverhältnisse. Selbst wenn diese Distrikte einen Teil der Kosten selbst tragen müssen, so ist es besser, daß die Entwässerungsanlagen je eher je lieber ausgeführt werden, als bei dem jetzigen unsicheren Zustand zu verheilen. Es muß mit Hochdruck gearbeitet werden, daß Brechen uns in dieser Angelegenheit entgegenkommt, selbst wenn es viel Geld kostet. Seider ist fleischweise noch viel mehr drücken, teils durch Ungunst der Witterung, größtenteils aber durch die Schuld der Leute. Ja, wir haben sogar dieser Tage noch schönes Klee gras auf dem Felde gesehen. Natürlich war das Gras bereits Stroh. Die Leute waren immer noch auf mehr Untergras. Sie wollen eben nicht den Sperling in der Gans, sondern sehen immer nach dem, was auf dem Tische liegt. So viel aber ist sicher, ganz billig wird das Klee futter in diesem Jahre nicht. Es ist fleischweise zuviel verdorben, fleischweise ist allerdings auch recht viel gemähten. Wir wollen wünschen, daß die nächsten Tage etwas befriedigendes Witterung bringen. Abmähen werden uns in den nächsten Tagen einige Kaiserw. freudewerke nicht erspart bleiben; es ist eben zu windig und zuviel Wasserdruck in der Luft. Wenns aber nur einigermaßen ist und nicht mit Mühen vom Himmel gießt, dann ist der Landwirt schon zufrieden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herkunftsangaben versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslingen und Berichtigungen über lokale Verhältnisse hat der Redaktion send mitzuteilen.

* Oldenburg, 7. August.

* Die Handwerkskammer ist für Donnerstag 13. August, zur 9. Vollversammlung ins Landesgewerbe-museum einberufen. Vormittags um 10 Uhr tagen die Meister, nachmittags um 2.30 Uhr diese mit dem Gesellenausschuß zusammen. Tagesordnung: 1. Wahlen. 2. Tätigkeitsbericht. 3. Rechnungslegung für 1902. 4. Begutachtung der Vorschläge zur Veränderung und Ergänzung des Gesetzes, betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. 5. Begutachtung eines Gesetzes über den Berufsvereinsvertrag. 6. Festsetzung der verordneten Gewerbe. 7. Fortsetzung der Beschlüsse im Müller- und Konditorhandwerk. 8. Beschäftigungsnachweis für Fußschmiede. 9. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. 10. Bericht über den

1. Geflügelzüchter-Verein Oldenburg, e. V. Mittwochabend fand in der Union eine gutbesuchte Versammlung statt. Nachdem ein neues Mitglied aufgenommen worden, referierte der Vorsitzende über den Stand der Vorarbeiten für die Vereinsausstellung. Bei dieser Gelegenheit erwähnte derselbe, welche reichen Chancen den Mitgliedern unseres Vereins für dieses Jahr eröffnet seien. Bei der Sozialausstellung ständen außer den bereits gezeigten wertvollen Gegenständen in der 125. März für Ehrenpreise zur Verfügung. Als Mitglieder des Verbandes konkurrierten unsere Mitglieder ferner auf der diesjährigen in Altona stattfindenden Verbandsausstellung, für welche die meisten Verbandsschüler Ehrenpreise stifteten, ferner sechs Staatspreise von je 15 Mark für den besten und wiederum 2 Staatsmedaillen erhalten wurden. Es sei mit Freude zu begrüßen, daß die Ausstellungen-Gesellschaft immer mehr Ansehen an den Verbänden gewinne. Durch die Verbandsausstellungen seien auch die Mitglieder-vereinigungen interessanter gestaltet und sei der gute Besuch der Versammlungen namentlich mit auf die Verbandsausstellungen zurückzuführen. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß unser Mitglied, Herr Grundmann am letzten Freitag im Landwirtschaftlichen Verein Oldenburg einen Vortrag gehalten habe über das Thema „Wie betreibt man rationelle Geflügelzucht“. Der Vortrag wird im „Norddeutschen Geflügelhof“ abgedruckt und somit unseren Lesern zugänglich gemacht werden. Mit der Festsetzung von Geflügelpreisen im letzten Jahre schon den neuen Mitgliedern wurde Anregung gab, soll am Sonntag den 23. August begonnen werden; in der am 19. August stattfindenden nächsten Versammlung soll darüber beschlossen werden, in welcher Weise diese Geflügelpreise vorgenommen werden sollen, um möglichst allen Wünschen gerecht zu werden.

„Unlängiger Schicksal“. Das „Delm. Kreisbl.“ schreibt über die unangenehme Flobertschieberei, die man vielerorts beobachten kann, folgendes: „Sie sollen daran glauben“, die Spägen nämlich, so heißt es von diesen großen und kleinen Leuten, die mit dem Flobert bewaffnet in den Gärten ziehen. Es schadet allerdings nichts, wenn die Gärten der Spägen, diese diebische Gesellschaft, etwas verringert wird, aber eine große Zahl dieser „Spägen-Jäger“ begnügt sich nicht allein mit Spägen, da wird vielmehr alles weggehalst, was da „flucht“, Meisen, Nachtigallen, Rotkehlchen usw. Warum denn? Um sich im Schießen zu üben? Da wähe man doch eine Scheibe. Um sich aber dem Laacher ein Gericht junger Vögel zu liefern? Es muß mancher Vogel geschossen werden, um 1 Pfund Fleisch zu erzielen. „Um die Spägen zu vertreiben, darum jagen wir“, bemerkt ein Flobertschützer über die Schießlust, und bedenkt nicht, daß sie mit den Spägen auch die nützlichen Vögel vertreiben, daß durch ihre Schießerei die munteren Sänger, die emigen Insektenfresser, die unsere Obstbäume von Ungeziefer säubern, aus den Gärten fortziehen. Manche dieser Schützen wissen nicht einmal den Fingerringfinger oder ein Rotkehlchen von einem Spägen zu unterscheiden. Wo keine Vögel sind, da gibt es bekanntlich auch nicht viel Obst. Es ist, wie anfangs schon erwähnt, ganz gut, wenn die Spägen nicht überhandnehmen, aber man soll das Kind nicht mit dem Bade ausschütten und mit den Spägen nicht die nützlichen Vögel vertreiben. Einer großen Zahl der Flobertschützen liegt auch nicht einmal die Beringerung

der Spägenjagd am Herzen, sie will eben nur knallen. Die Schießerei nimmt manchmal so überhand, daß es wohl angebracht erscheint, daß die Polizei einmal ihr Augenmerk auf diesen „Sport“ richtet.

m. Oldenburg, 6. Aug. Der Neubau der zweiklassigen Schule in Driehaus ist unter Aufgebot der verfügbaren Arbeitskräfte nummehr soweit gefördert, daß am heutigen Abend das Richtfest gefeiert werden konnte. Bei einigermaßen günstiger Witterung wird es den Baumeistern Westerhoff und Barkemeyer gelingen, das Schulgebäude zu Beginn des Winterhalbjahres fertigzustellen. — Der Gesangsverein Driehaus und der Saalgießverein „Freischütz“ beabsichtigen am Sonntag, den 16. August, eine Luftfahrt mit dem Salonpfeifer „Unterwerfer III.“ nach dem Bremerhavener Markt zu machen. Zu der Fahrt, die 1.50 Mk. kostet, soll schon eine große Anzahl Mitglieder der Vereine ihre Beteiligung in Aussicht gestellt haben. Herr Hermann Photographen Gräf, der während der Sommermonate geschäftlich auf Langeoog weilte, hat Herr Schunk die Leitung des Sängerbundes der oldenburgischen Glasküste übernommen.

j. Wisting, 5. Aug. Außer der vor einem Jahrzehnt durch das Wustland gebauten Hauptkapelle werden nun auch die anderen Orte unserer Gemeinde durch Chausseen verbunden; eine Chaussee von der Station nach Gummers-ort ist jetzt gebaut; nach Neuenwege soll eine weitere gebaut und demnächst dürfte vielleicht auch eine Verbindung mit der Bremer-Chaussee hergestellt werden. Dadurch hat unsere Gemeinde viel gewonnen. Eine gute Verbindung mit der Bahn ist hergestellt, und die Zufuhr der Milch zu der neuen Volkerei ist bedeutend bequemer. — In unmittelbarer Nähe der alten Schule ist eine neue zweiklassige Schule gebaut.

h. Verha, 6. Aug. Herr Franz Kramer sen. verpackte sein an der Großenstraße hieselbst belegenes Haus an Herrn Heinrich Vaxo aus Oldenburg. Letzterer errichtet in dem Hause eine Kupferhütte und Klempnerei. Dies ist das dritte derartige Geschäft am hiesigen Orte, und zwar das dritte an der einen und derselben Straße. — Der hiesige Turnverein wird sich an der am Sonntag, den 23. d. M., stattfindenden Festenweilche des Diöpholzer Männerturnvereins zahlreich beteiligen. Die Turner Brand, Hienlein, Kohl, Brötting und Nandorf werden am Wettkommen mit teilnehmen. Die Fahrt nach Diöpholz erfolgt per Wagen. — In diesen Tagen herrscht, besonders im hiesigen Orte, ein reges Leben, denn die Leute sehen zu, daß sie, wenn nur irgend möglich, ihren Roggen einfahren. Der größte Teil desselben wird sofort zur Dreschmaschine der hiesigen Stral-anstalten gefahren, welche in jedem Sommer für die hiesigen Einwohner gegen eine Vergütung von 20 Pf. pro Arbeits-minute in Betrieb gesetzt wird.

Bermittlichtes.

Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zu Berlin hält seine Generalversammlung am 21. und 22. Oktober zum erstenmal in Berlin, und zwar im Reichstagsgebäude ab. Es sollen in den Verhandlungen recht wichtige Gegenstände zur Beratung gestellt, u. a. über das Thema „Vollschule und Alkoholisismus“, über das Kon-sessionswesen und ein Trinkerfürsorgegesetz usw. berichtet werden.

Wegen Mißgeleit bei einer Wahl von Gemeinderats-mitgliedern wurden von der Strafkammer in Koburg der Schutzhof Holand und das Gemeinderatsmitglied Lieber-mann aus dem Dorf Vettelsheden zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Gemeinderat Seidel, welcher, um seine Wahl zu erreichen, auf die Vettelsheden eingewandert war, kam mit einer Woche Gefängnis davon. — Aus Götting wird berichtet: Eine Windhose richtete in der Ebersbacher Um-gegend bedeutenden Schaden an, indem sie Grabsteine um-warf, Bäume abhob und eine Unzahl Obstbäume, Bienen und andere Bäume entwurzelte. — Wie der „S. L.-A.“ aus Rassel berichtet, wurden die großen Dampfsiegelwerke Gedderbör bei Gersfeld samt den Borräten völlig ein-geäschert. — In Stolzenberg bei Offen feuerte ein junger Beamter auf die Tochter eines Seigers mehrere Revolvergeschosse ab und verletzte sie schwer; sodann erschö-pte sich. — Beim Galloisbesser Th. in Jernitz fand Galloisbesser statt. Ein Knabe, der unbemerkt hinter der Scheibe gekaut hatte, trat in dem Augenblicke hervor, als ein Schuß abgegeben wurde. Die Kugel traf den Knaben und durchbohrte ihm die Brust. — Bei dem internationalen Wettschwimmen in Herings-dorf konnten Berliner und Charlottenburger Schwimmer von den zum Austrag gebrachten fünf Konkurrenzen nicht weniger als vier siegreich bestreiten. Die Meisterfahrt von den deutschen Meeren für das Jahr 1903 gewann Richard Klinter, Berlin, welcher auch das Sechstanten sowie das Funftschwimmen gewann. Das zur Ausfertigung gebrachte Jugendschwimmen gewann G. Schein vom Charlottenburger S.A. 1887. — Am 26. Mai wurden bei der Versteigerung getriebener Früchte in den Pariser Zentralmarkthallen für einen Preis 80 Frt. gezahlt. Er war vollkommen in Form und Farbe und wog 372 Gr. Er gehörte von der Sorte General Changy wog 175 Frt. bis 2 Frt. das Stück und wog je 65 bis 75 Gr. — In Orient kam es neuerdings zu Tumulten. Zwischen Demontanten und der durch Militär verstärkten Polizei fanden mehrfach arge Zusammenstöße statt, bei denen 20 Soldaten und 1 Offi-zier wurden tödlich verwundet. — Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Da die Cholera in Syrien immer größere Ausdehnung gewinnt, wurde hier für dortige Per-sönlichkeiten eine gesundheitliche Quarantäne verhängt. — In Avers (Departement Haute Garonne) wurden durch eine Feuer-brunst 15 Wohnhäuser und 18 Scheunen in Asche gelegt. Ob Menschen in den Flammen umgekommen sind, steht noch nicht fest.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Mit dem Entlassungsgeheß des Präsidenten der United States Steel Corporation, Schwan, hat die Eis-bahn eines Mannes ihr Ende erreicht, der in der ersten Zeit nach der Gründung des amerikanischen Stahls

Groningen
15. Juni — 1. Sept.

GROSSE AUSSTELLUNG

von Industrie u. Kunstgewerbe.

Sechs monumentale Gebäude.
Alt-Japanischer Marktplatz.

Auskunft über Logis gibt „Vreemdelingenverkeer“.
Rückfahrkarten (2tägig mit Ausstellungsticket) von allen Stationen der Nord-Niederl. Staatsbahn für halben Preis.
Schnellste Bahnverbindung: Bremen ab 5,33 v.m., Gron. an 8,53 v.m.; Gron. ab 6,45 n.m., Bremen an 11,40 n.m.

Konzerte, Vorstellungen
im Sommertheater,
Illuminationen, Bal-Champêtre.

Wunstorfer

Portland-Cementwerke A.-G. Wunstorf.

Telegraphische
Cementwerke Wunstorf.

Fabrikat von grösster Gleichmässigkeit,
Volumbeständigkeit und Maßfestigkeit.
Schnell-, Normal- und Langsam-Binder.

Marke I. Ranges.
Rein graue Farbe!



Marke I. Ranges.
Höchste Festigkeiten!

Bestehen d. Fabr. seit 1880.
Produktion:
400 000 Fass pro Jahr.

Zahlreiche Zeugnisse
von Behörden u. Privaten.

Verkauf

Immobilien.

Im Auftrage habe ich folgende Immobilien mit beliebigem Eintritt unter der Hand zu verkaufen:

in Oldenburg:

Haus an der Nellenstraße, in welchem seit längeren Jahren eine gutgehende Bäckerei betrieben wird, **Wohnhaus** (fast neu) mit Gartenland an der Lamberstraße, in **Donnerschweer:**

Wohnhaus mit Gartenland an der Heinrichstraße, **Wohnhaus** an der **Donnerschweer-Chaussee**, welches sich auch zum Betriebe eines Ladengeschäfts eignet.

Geschäftshaus, daselbst belegen, in welchem seit einigen Jahren Ladengeschäft mit gutem Umsatz, **Bauplatz**, daselbst belegen, in **Oldenburg:**

Wohnhaus mit Gartenland an dem Herrenweg (Schuldt Dreifalt), Land kann nach Belieben abgegeben werden, sowie **Bauplatz** an der Ecke der **Wiesen- und Hermannstraße.**

Jede weitere Auskunft wird unentgeltlich erteilt.

Donnerschweer, Krahnbergstr. 1a.

A. Geerken,
Rechnungssteller.

Die

Wirtschaft

Wallstraße Nr. 1 habe ich per 1. November zu verpachten eventl. zu verkaufen.

Rud. Meyer,
Auktionator.

Rafede, G. Szelambers zu **Delshausen** beabsichtigt die seiner Ehefrau gehörige, zu **Delshausen** an der neuen Chaussee, mitten im Orte in der Nähe der Schule belegene

Besitzung,

Wohnhaus mit 1,2883 ha Garten- und Ackerland, mit beliebigem Eintritt aus der Hand zu verkaufen.

In dem Hause wird seit Jahren **Handlung** betrieben, auch würde sich daselbst seiner Lage wegen zur Errichtung einer **Werkstatt** sehr eignen, ebenso für einen **Handwerker** als **Stellmacher** oder **Schuhmacher**.

Kauflustige wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.

H. Soes.

Rafede. Wegen anderweitiger Unternehmungen beabsichtigt der **Zimmermeister G. G. Tiefen** zu **Delshausen** seine daselbst an der **Oldenburg-Barel Chaussee** belegene

Besitzung,

neues massives Wohnhaus mit Werkstatt, Stall und Holzschuppen und 44 ar 48 qm reichlich 5 Sch.-E. Garten- und Ackerland, mit Eintritt zum Frühjahr 1904 aus der Hand zu verkaufen.

Das Haus eignet sich namentlich für einen **Handwerker**, **Zimmermann**, **Maurer** oder **Waler**. Ein **strebender Mann** wird hier eine sichere **Prostesse** finden.

Kauflustige wollen sich wenden an **H. Soes.**

Geführt ein **Bauplatz** von 1-2 Schefelmaat. Näheres **Oldenburg, Sandstraße 17.**

Nach beendeten Studium am Sternschen Konservatorium zu Berlin erteile

gründlichen Klavier-Unterricht nach der Methode des Herrn Prof. Papendick, sowie Unterricht in der Theorie. Anmeldungen erbitte morgens von 10-1 Uhr.

Else Hinrichs, Raftanienallee 39, oben.

Lupinen

empfehlen in feinstmöglicher Ware
Gustav Wiemken.

Ackerland-Verpachtung.

Oldenburg. Bädermeister **Witt.** **Kraut** hier selbst lässt von seinem zu **Dreilake** (oben **Birt Barkmeyer**) belegenen Grundstück

etwa 28 Stücke

Ackerland

Mittwoch, 19. August d. J.,
nachm. 6 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten, wozu einlabet

H. Bishoff, Aukt.

Zu verkaufen

Dynamo-Maschine,

65 Volt, 105 Amp. von Siemens u. Halske, welche zur Vergrößerung des Betriebes billig abzugeben ist.

Bremer Gummiwaren-Fabrik,
Zahl & Co.,
Bremen-Horn.

Der

Obst- u. Gartenbau-Verein

Rafede

beabsichtigt im Anschluss an die am 28. d. Mts. zu **Rafede** stattfindende **Tierchau** eine

Ausstellung

von Erzeugnissen des Feld- Garten- und Obstbaus

zu veranstalten; die von den Eingekessenen des **Tierchaubereichs** **Oldenburg** beschickt werden kann. Als

Prämien kommen Ehrenpreise, Geldpreise, Medaillen und Diplome zur Verteilung. Eine **Platzgebühr** für die auszustellenden Gegenstände wird nicht erhoben. Personen, die gewillt sind, die Ausstellung zu beschicken, werden gebeten, die auszustellenden Gegenstände bis zum 20. d. Mts. beim Komiteemitgliede **Lehrer**

Schuberg in **Rafede** anmelden und am 27. d. Mts. bis mittags 12 Uhr in der Ausstellungshalle auf dem **Tierchauplatz** abliefern zu lassen.

Alles weitere wolle man aus dem Programm für die diesjährige **Tierchau** erfahren.

Haus-Verkauf

Ort Oldenburg.

Mein unter Nr. 19 a an der **Schöne** hofstr. belegenes **Wohnhaus** mit **großem Garten** wünsche ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die jetzt leerstehende **Oberrwohnung** kann sofort bezogen werden.

Carl Neils, Sandstraße 49.

Kaufe **Apfel, Birnen, Pflaumen, Nadorferstraße 62.**

Rafede. Der Arbeiter **Chr. Glohstein** in **Hanthausen** will die gepachtete **Küblers Wohnung** zum 1. Mai 1904 abverpachten.

Pachtlustige wollen mit mir unterhandeln. **J. Degen, Aukt.**

Wir geben gegen bar resp. Postnachnahme ab:

Bazar a Jahrg. 10. — für 1,50

Neue Blatt a Jahrg. 7. — 1,50

Flieg. Blätter a Band 7. — 1,50

Buch für Alle a Jahrg. 8,40 — 2,50

Dabeim 10. — 2,50

Frauenzeitung 10. — 1,50

Gartenlaube 8. — 2,50

Gegenwart 18. — 1,50

Globus 24. — 2,50

Kladderadatsch 9. — 0,50

Moderne 27. — 1,50

Romanbibliothek 8. — 2,50

Romanzeitung 14. — 3,50

Ueb. Land u. Meer 12. — 2,50

U. Welt 8,40 — 2,50

Weltermanns Monats 16. — 3,50

U. Zeitung a Band 14. — 1,50

g. gut. Stunde a Jahrg. 10. — 2,50

Oldenburg, Wittmann & Gerriets.

Am Sonntag, den 9. August, veranstaltet der **Gesangsverein Frohinn, Bürgerfeld**, ein

Tanzfränzchen

im Lokale des Herrn **Dieks**, wozu freundlichst einlabet

Das Komitee. H. Dieks.

Männer-Gesangsverein Nadorst.

Zu unserm am Sonntag, den 9. August stattfindenden

Sängerfest

ver sammeln sich die Mitglieder und Vereinsfreunde mit ihren Damen nachmittags präz. 2 Uhr bei **Hermann Selms.**

Wagen stehen hier den Damen zur Verfügung. Abgehen sind anzulegen. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Wechloy.

Zum drögen Hasen

Am Sonntag, den 9. August: **Bogelschießen, Garten-Konzert und Ball,** wozu freundlichst einlabet **G. Kübler.** Anfang des Schießens um 1 Uhr.

Paff. f. strebenden Landwirt. In **Oldenburg**, nahe **Chaussee** u. **Garnisonstadt** mit **Probianant** verlaufe mein mit sehr günst. **Leute** verp. verp. jagdberecht.

adl. Gut, ca. 1033 Mg. mit der **Wiesenboden**, 1/2 **zweijähr.** **Wiesen**, maß. **Geb.**, **kompl. leb. u.** **tot. Invent.** **Ernte** 2c. **Pr. 200.000 Mk.** **Ung. 60.000 Mk.** **Nähr. Aust. ext. unt. Fol. 738** **Witt. Gennig & Co., Delfau.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gefunden e. Geldstück vor meinem Hause, welches gegen Erstattung der Unkosten abgeholt werden kann. **Rafede. C. Behrends.**

Entlaufen junge gelbe **schottische Schäferhündin**. Abg. **Gartenstr. 23.** Dem **Wiederbringer** eine **Belohnung.**

Verloren am 1. August eine **gold. Damenuhr** mit **Kette** im **Obenbrücker** **Bogen** oder auf dem **hiesigen Bahnhof** beim **Kaiserstraße** bis **Stau.**

Gegen gute **Belohnung** abzugeben **Stau 44, oben.**

Gefunden ein Klemmer mit **Kette.** **Wohnen** **Artenstr. 2.**

Verloren ein gold. Kneifer. Bitte gegen **Belohn.** abzugeben. **Paarenstr. 46.**

Wohnungen.

Zu vermieten eine kleine **Oberrwohnung.** **Ziegelhofstraße 42.**

Zu vermieten

am 1. Oktober, eventl. 1. November d. J., eine zu **Bürgerfeld** am **Wittbrink** belegene **Wohnung** mit etwas **Gartenland.**

Aug. Dahlmann, Reckstr. 86.

Zu verm. e. Unterw. **Bogenstr. 86.** **Näheres** **Dochterweg 208.**

Zu 1. Nov. eine abg. **Wan-fardenwohn.** 1 St., 2 R., **Küche, Kell., Boden.** im **neuerb. Hause** **Wan-fardenstr. 8** zu verm. **Näheres** **Wittenallee 32.**

Zu 1. Novbr. Oberrwohnungen mit **Wasserleitung** und **Wasschüssel** an einzelne **Leute** zu vermieten. **Miete 170 und 145 Mk.** Zu erfragen bei **Radmeister Zimmermann,** **Geiststraße 11 unt.**

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. Nov. d. J. 2 **Oberrwohnungen** im **Kloppschen** **Hause** an der **Bremer Chaussee**, je 1 St., 2 R., **Küche** nebst **Keller, Stall, u. Gartenland.**

H. Bishoff, Aukt.

Oldenburg. Zu verm. 11. **freudl. Oberrwohnung** an ruhige **Bewohner.**

W. Münich, Weidenstr. 1.

Zu verm. e. freil. Oberrwohnung, **Stube, 2 Kamm., Küche u. Zub.** Zu befehen vorm. **Gartenstr. 28.**

Zu verm. 3. 1. Nov. d. J. e. ichöne an der **Hauptstraße** gelegene **Oberrwohnung**, enth. 2 St., 3 R., **K. und** **Zorkraum** sowie etwas **Gartenland.** **Nähr. Joh. Meyer, Schlachtermstr.,** **Eversten, Hauptstr. 52.**

Gef. 3. 1. Nov. d. J. e. Unterw. im **Preis** von 300-350 Mk. **Off.** mit **Preisang. u. C. 696 a d. Exp. ds. Bl.**

Zu vermieten zum 1. November eine **Wohnung** mit **Gartenland.** **Scheidenweg 39.**

Zu verm. freuncl. Oberrwohnung an kl. Familie. **Oldenburgstr. 49.**

Zu verkaufen **schöne reife Pflaumen.** **Alexanderstraße 39.**

Gef. 3. 1. Nov. ev. ruhiger 1 Unterw., enth. 2 St., ev. kl. **Werkst., Küche, Ra. u. w. u.** mit 2-3 Sch. **S. Land** in d. **Ung. d. St. Ddb. Off. m. Pr. u. C. 693 an Exp.**

Zu vermieten auf **Nov. mber** kleine **Unterwohnung** mit kl. **Garten** für 1-2 Personen. **Indenstr. 54.**

Zu Nov. eine Oberrwohnung zu vermieten. **Mötenstr. 19 a.**

Die im Hause **Wittenallee** e. Nr. 44 befindliche **Oberrwohnung** habe ich zum 1. November d. J. zu vermieten **Mietpreis 300 Mk.**

Witt. Müller, Rechnungssteller, **kl. Rindstr. 9.**

Zu vermieten **Zimmer** mit **Wett.** **Baumgartenstraße 5.**

8000 Mk., 5000 Mk., 3000 Mk. und andere größere und kleinere **Kapitalien** sind durch mich auf gleich oder später gegen gute **Sy-potheken** und mäßige **Zinsen** zu belegen.

A. Parusel, Schmiede.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass das Aeusere einer Zigarre die Qualität nicht beeinflusst, weshalb auch gute Ausschuss-Zigarren der grossen Preisdifferenz halber vor reinsortierten bevorzugt werden. **Nur in Bremen** werden diese Vorteile schon seit langen Jahren ausgenutzt. Unsere Sortimentskiste I enthält von 10 verschiedenen hochfeinen Br. Marken je 33—34 Stück, zusammen 384 Stück (1/2 Mille)

Bremer Ausschuss-Zigarren (Fehl-Farben).

Diese liefern wir für den sehr billigen Preis von Mk. 20 franko.

Alle Sorten sind leichte bis mittelkräftige milde Bremer Fabrikate mit höchstem Aroma und Geschmack, sowie schönem, gleichmässigen Brand und kosten in rein sortierten Farben 75, 80, 86, 92, 100, 108, 115, 115 u. 120 Mark per Mille. Um einen Vergleich mit bisher geruchten Qualitäten anstellen zu können, senden wir gern eine Kiste zur Probe und nehmen solche, wenn der Inhalt nicht voll befriedigt, jederzeit auf unsere Kosten zurück. In diesem Falle beanspruchen wir für entnommene Proben bis zu 10 Stück keine Vergütung. Für streng reelle Bedienung bürgt der Ruf unserer Firma.

Joh. Eggers & Co., Hemelingen b. Bremen.

Eine unweit der Stadt belegene **Unterwohnung** mit etwas Gartenland steht durch mich zum 1. November d. J. zu vermieten.

Aug. Dahlmann,
Richtstr. 3.

Bergerstr. zu verm. 3. 1. Nov. sep. Unterw. mit Gart. an ruh. Bew. Weilerstr. 18.

Möbliertes Zimmer per 1. September d. J. 1. Mann gesucht. Off. u. E. 689 an die Exp. d. Bl. erb.

Zu verm. zum 1. Nov. 11. Oberwohnung. Burgstr. 22.

Zu verm. mbl. Zim. Lindenstr. 9.

Zu verm. 3. 1. Novbr. d. J. an ruh. Bewoohner eine Unterw., enth.: 2 St., 2 K., Küche, Keller, Stall u. etwas Gartenland. Mietpr. 300 Mk. Lambertstr. 14.

Zu verm. kleine Oberwohnung Kriegerstr. Preis 72 Mk.

Näheres Ehemweg 23.

Zu verm. 3. 1. Nov. e. Oberw., 2 St., 2 Kamm., Küche, Keller, Torf. Land u. Wund. Korfhauser, Ofener Ch. 35.

Zu verm. zum 1. Nov. sep. Unterw. Mietpr. 240 Mk. Bodstr. 7a.

Zu verm. mbl. St. u. K. Daarenstr. 43a.

Zu vermieten 3. 1. Novbr. eine ger. Unterw. mit Stall u. Garten. Dreifelderweg. Herrenweg 20.

Osternburg. Zu vermieten die Oberwohnung Harmoniestr. 12 (1 St., 2 K., Küche etc.).

H. Bishoff, Aufst.

Zu verm. 3. m. Bett. Nadorferstr. 62a.

Mein Laden nebst Wohnung Kurwischstr. 1

habe zusammen oder geteilt per 1. Oktober zu vermieten.

Der Laden, hell und geräumig, mit Kabinett, eignet sich besonders für ein Kontor oder Bureau.

Georg Stöber, Langestr. 75.

Zu verm. zum 1. Nov. eine schöne absteigb. Oberwohnung mit Stall und Gartenland.

Krahnbergerstr. 1, b. Grünen Hof.

Zu verm. gut möblierte Zimmer mit und ohne Pension.

Kleiner Saal, passend für K. Vereine und Gesellschaften, einige Abende in der Woche frei.

Hotel zur Krone.

Zu verm. zum 1. Novbr. d. J. die kompl. Unterw. im neu erbauten Hause Scheidem. 8. Milchbrinksw. 59.

Zu verm. St. m. Bett. Langestr. 45, 2 St., 1 St., 2 K., Küche m. P., an ruhige Bew. zu verm. Daarenstr. 30.

Gef. zum 20. Aug. freundl. Logis in ruh. Lage für einzeln ruh. Herrn. Offert. mit Preisangabe unt. E. 697 an die Exped. d. Bl.

Zu verm. 1 St. Oberw. Nordenstr. 47.

Gesucht zum 1. Nov. Unterw. mit Laden, Langenweg ab. Sandhof. Näheres Osternburg, Blumenstr. 10.

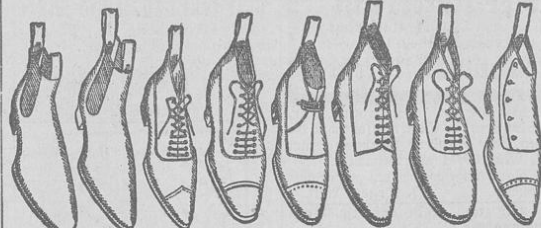
Osternburg. Zu verm. e. freundl. Unterw., 3 St., 2 K., Küche m. Zubeh. Hermannstr. 2, in d. Nähe d. Gärtenber.

Auf gleich oder 1. November eine Oberwohnung, Sonnenseite. Preis 108 Mk. Harmoniestr. 13.

Dafenzen und Stellen gesucht.

Neufüßende bei Kastebe. Gesucht auf sofort ein Schwarz- u. Weißbrotbäcker. Heinrich Ganting.

Schuhwarenfabrikniederlage Langestr. 6.
Einzel-Verkauf zu Fabrikpreisen.



Einige Façons neuer gangbarer Herrenartikel in echt Box calf, 9 Mk., Spiegel 7,50 Mk., Rofleder 6,50 Mk., Rindleder 5,50 Mk.

Photographie.

Aufnahmen zu jeder Tageszeit werden gut und billig hergestellt im Photographischen Atelier

Hugo Paulsen,

Heiligengeiststr. 2.

— Vergrößerungen in bester Ausführung. —
Spezialität: Kinder-Aufnahmen.

Suche zum 1. September d. J. für eine

Kindergärtnerin

2. Klasse zu 2 Kindern. Frau Kapitänleutnant Frielingshaus, zur Zeit Varel i. Ostb., — Oldenburgerstr. 27.

Gesucht auf sofort ein jüngerer Gefelle für meine Bäckerei und Konditorei.

Kastede. G. Wittwollen.

Gesucht ein kleiner Knecht.

10 bis 12 solide kräftige Arbeiter für sofort b. gutem Lohn und dauernder Arbeit sucht

Meyer & Co., Eifengießerei.

2 Lehrmädchen

aus guter Familie unter günstigen Bedingungen gesucht

Hermann Wallheimer.

Frauen, welche zu Hause

Bohnen abziehen

wollen, können sich melden bei

J. Bruns, Konservenfabrik.

Auf sofort oder später

1 Kellnerlehrling, zum 1. Nov. d. J. ein erfahrenes, freundliches

junges Mädchen für Haushalt und Wirtschaft gegen gutes Salär bei Familienanschluss.

Bahnhof Zwischenahn.

D. Albers.

Suche zum 1. September d. J. für eine

Kindergärtnerin

2. Klasse zu 2 Kindern. Frau Kapitänleutnant Frielingshaus, zur Zeit Varel i. Ostb., — Oldenburgerstr. 27.

Gesucht auf sofort ein jüngerer Gefelle für meine Bäckerei und Konditorei.

Kastede. G. Wittwollen.

Gesucht ein kleiner Knecht.

10 bis 12 solide kräftige Arbeiter für sofort b. gutem Lohn und dauernder Arbeit sucht

Meyer & Co., Eifengießerei.

2 Lehrmädchen

aus guter Familie unter günstigen Bedingungen gesucht

Hermann Wallheimer.

Frauen, welche zu Hause

Bohnen abziehen

wollen, können sich melden bei

J. Bruns, Konservenfabrik.

Auf sofort oder später

1 Kellnerlehrling, zum 1. Nov. d. J. ein erfahrenes, freundliches

junges Mädchen für Haushalt und Wirtschaft gegen gutes Salär bei Familienanschluss.

Bahnhof Zwischenahn.

D. Albers.

Suche zum 1. September d. J. für eine

Kindergärtnerin

2. Klasse zu 2 Kindern. Frau Kapitänleutnant Frielingshaus, zur Zeit Varel i. Ostb., — Oldenburgerstr. 27.

Gesucht auf sofort ein jüngerer Gefelle für meine Bäckerei und Konditorei.

Kastede. G. Wittwollen.

Gesucht ein kleiner Knecht.

10 bis 12 solide kräftige Arbeiter für sofort b. gutem Lohn und dauernder Arbeit sucht

Meyer & Co., Eifengießerei.

2 Lehrmädchen

aus guter Familie unter günstigen Bedingungen gesucht

Hermann Wallheimer.

Frauen, welche zu Hause

Bohnen abziehen

wollen, können sich melden bei

J. Bruns, Konservenfabrik.

Auf sofort oder später

1 Kellnerlehrling, zum 1. Nov. d. J. ein erfahrenes, freundliches

junges Mädchen für Haushalt und Wirtschaft gegen gutes Salär bei Familienanschluss.

Bahnhof Zwischenahn.

D. Albers.

Suche zum 1. September d. J. für eine

Kindergärtnerin

2. Klasse zu 2 Kindern. Frau Kapitänleutnant Frielingshaus, zur Zeit Varel i. Ostb., — Oldenburgerstr. 27.

Gesucht auf sofort ein jüngerer Gefelle für meine Bäckerei und Konditorei.

Kastede. G. Wittwollen.

Gesucht ein kleiner Knecht.

10 bis 12 solide kräftige Arbeiter für sofort b. gutem Lohn und dauernder Arbeit sucht

Meyer & Co., Eifengießerei.

2 Lehrmädchen

aus guter Familie unter günstigen Bedingungen gesucht

Hermann Wallheimer.

Frauen, welche zu Hause

Bohnen abziehen

wollen, können sich melden bei

J. Bruns, Konservenfabrik.

Auf sofort oder später

1 Kellnerlehrling, zum 1. Nov. d. J. ein erfahrenes, freundliches

junges Mädchen für Haushalt und Wirtschaft gegen gutes Salär bei Familienanschluss.

Bahnhof Zwischenahn.

D. Albers.

Suche zum 1. September d. J. für eine

Kindergärtnerin

2. Klasse zu 2 Kindern. Frau Kapitänleutnant Frielingshaus, zur Zeit Varel i. Ostb., — Oldenburgerstr. 27.

Gesucht auf sofort ein jüngerer Gefelle für meine Bäckerei und Konditorei.

Kastede. G. Wittwollen.

Gesucht ein kleiner Knecht.

10 bis 12 solide kräftige Arbeiter für sofort b. gutem Lohn und dauernder Arbeit sucht

Meyer & Co., Eifengießerei.

2 Lehrmädchen

aus guter Familie unter günstigen Bedingungen gesucht

Hermann Wallheimer.

Frauen, welche zu Hause

Bohnen abziehen

wollen, können sich melden bei

J. Bruns, Konservenfabrik.

Auf sofort oder später

1 Kellnerlehrling, zum 1. Nov. d. J. ein erfahrenes, freundliches

junges Mädchen für Haushalt und Wirtschaft gegen gutes Salär bei Familienanschluss.

Bahnhof Zwischenahn.

D. Albers.

Suche zum 1. September d. J. für eine

Kindergärtnerin

2. Klasse zu 2 Kindern. Frau Kapitänleutnant Frielingshaus, zur Zeit Varel i. Ostb., — Oldenburgerstr. 27.

Gesucht auf sofort ein jüngerer Gefelle für meine Bäckerei und Konditorei.

Kastede. G. Wittwollen.

Gesucht ein kleiner Knecht.

10 bis 12 solide kräftige Arbeiter für sofort b. gutem Lohn und dauernder Arbeit sucht

Meyer & Co., Eifengießerei.

2 Lehrmädchen

aus guter Familie unter günstigen Bedingungen gesucht

Hermann Wallheimer.

Frauen, welche zu Hause

Bohnen abziehen

wollen, können sich melden bei

J. Bruns, Konservenfabrik.

Auf sofort oder später

1 Kellnerlehrling, zum 1. Nov. d. J. ein erfahrenes, freundliches

junges Mädchen für Haushalt und Wirtschaft gegen gutes Salär bei Familienanschluss.

Bahnhof Zwischenahn.

D. Albers.

Suche zum 1. September d. J. für eine

Kindergärtnerin

2. Klasse zu 2 Kindern. Frau Kapitänleutnant Frielingshaus, zur Zeit Varel i. Ostb., — Oldenburgerstr. 27.

Gesucht auf sofort ein jüngerer Gefelle für meine Bäckerei und Konditorei.

Kastede. G. Wittwollen.

Gesucht ein kleiner Knecht.

10 bis 12 solide kräftige Arbeiter für sofort b. gutem Lohn und dauernder Arbeit sucht

Meyer & Co., Eifengießerei.

2 Lehrmädchen

aus guter Familie unter günstigen Bedingungen gesucht

Hermann Wallheimer.

Frauen, welche zu Hause

Bohnen abziehen

wollen, können sich melden bei

J. Bruns, Konservenfabrik.

Auf sofort oder später

1 Kellnerlehrling, zum 1. Nov. d. J. ein erfahrenes, freundliches

junges Mädchen für Haushalt und Wirtschaft gegen gutes Salär bei Familienanschluss.

Bahnhof Zwischenahn.

D. Albers.

Suche zum 1. September d. J. für eine

Kindergärtnerin

2. Klasse zu 2 Kindern. Frau Kapitänleutnant Frielingshaus, zur Zeit Varel i. Ostb., — Oldenburgerstr. 27.

Gesucht auf sofort ein jüngerer Gefelle für meine Bäckerei und Konditorei.

Kastede. G. Wittwollen.

Gesucht ein kleiner Knecht.

10 bis 12 solide kräftige Arbeiter für sofort b. gutem Lohn und dauernder Arbeit sucht

Meyer & Co., Eifengießerei.

2 Lehrmädchen

aus guter Familie unter günstigen Bedingungen gesucht

Hermann Wallheimer.

Frauen, welche zu Hause

Bohnen abziehen

wollen, können sich melden bei

J. Bruns, Konservenfabrik.

Auf sofort oder später

1 Kellnerlehrling, zum 1. Nov. d. J. ein erfahrenes, freundliches

junges Mädchen für Haushalt und Wirtschaft gegen gutes Salär bei Familienanschluss.

Bahnhof Zwischenahn.

D. Albers.

Suche zum 1. September d. J. für eine

Kindergärtnerin

2. Klasse zu 2 Kindern. Frau Kapitänleutnant Frielingshaus, zur Zeit Varel i. Ostb., — Oldenburgerstr. 27.

Gesucht auf sofort ein jüngerer Gefelle für meine Bäckerei und Konditorei.

Kastede. G. Wittwollen.

Gesucht ein kleiner Knecht.

10 bis 12 solide kräftige Arbeiter für sofort b. gutem Lohn und dauernder Arbeit sucht

Meyer & Co., Eifengießerei.

2 Lehrmädchen

aus guter Familie unter günstigen Bedingungen gesucht

Hermann Wallheimer.

Frauen, welche zu Hause

Bohnen abziehen

wollen, können sich melden bei

J. Bruns, Konservenfabrik.

Auf sofort oder später

1 Kellnerlehrling, zum 1. Nov. d. J. ein erfahrenes, freundliches

junges Mädchen für Haushalt und Wirtschaft gegen gutes Salär bei Familienanschluss.

2. Beilage

in Nr. 183 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 7. August 1903

Humoristische Gerichtsverhandlung.

Nachdruck verboten.

G. Berlin, 5. August.

Diebhaber oder Einbrecher.

Der das Herz seiner Angehörigen durch Blumen erfreuen will, überbringt sie entweder in Gestalt eines Bouquets höchst eigenhändig, oder er läßt sie, zumal wenn es sich um Topfgewächse handelt, durch einen Boten an ihren Bestimmungsort befördern. Einer ganz neuen, doch nicht unbedenklichen Übermittlungsmethode bediente sich Herr Josef W., ein junger Handwerksmeister, der als Tischlergeselle etwas erspart und nun eine eigene Werkstätte eingerichtet hatte. W. wollte seiner Braut eine recht große Geburtstagsfreude bereiten. Sie sollte ihr Fenster schon am frühen Morgen mit den Blumen geschmückt finden, die sie besonders gern hatte, eine rare Aufmerksamkeitsleistung, durch die sich der Spender noch mehr in ihrer Gunst zu befestigen hoffte. Doch das Unglück schreiet schnell. Der verliebte Tischlermeister wurde, während er auf den Rosenpfaden der Liebe wandelte, für einen Einbrecher gehalten, und mußte sich, nachdem seine Bemühungen, sein Vorhaben zu erklären, zunächst erfolglos geblieben, wegen verlustigen Einbruchsdiebstahls vor Gericht verantworten.

Vorjense: Der wurden in der Nacht vom 14. zum 15. Mai in dem Augenblick festgenommen, als sie, auf einer Leiter stehend, die in einem Gartenhause gelegene Wohnung des Handelsmanns Emil Winter mit einem Besuche zu beehren gedachten. Was veranlaßte Sie zu dieser nachlässigen Bitt? — Angeklagter: Wo werd ich mitten in der frohenstündigen Nacht jemand belästigen, den ich gar nicht kenne. Ich hatte mir eben geirrt. — Vorj.: Zu der Zeit geriet? Soll das heißen: Sie dachten, es wäre Tag und die Zeit der üblichen Besuchsstunden. — Angeklagter: Sie verließen mich nicht. Ich in der Zeit, im Fenster hatte ich mir geirrt. Ich wollte ja bloß meiner Braut ein paar Blumenstümpfe auf ihr Fensterbrett stellen, weil sie ihren Geburtstag feierte. Ich habe es mir so schön gedacht, wie sie sich freuen würde, wenn sie gleich nachts die Blumenstümpfe in der Dose kriegte; und nun siehe ich hier und soll inhaftieren haben. — Vorj.: Das wird Ihnen ohne weiteres niemand glauben. Einige Blumenstümpfe standen allerdings in der Nähe der Leiter auf dem Fußboden, es ist aber unannehmlich, daß sie die Blumen bereits gestohlen hatten, als Sie festgenommen wurden. — Angeklagter: Du sollst ich doch noch Blumen gestohlen haben, wo ich welche spendieren wollte. Natürlich konnte ich nicht mehr als einen Blumenstumpf auf einmal nach der Leiter ruffugieren, indem ich mir ja mit der anderen Hand an die Leiter festhalten mußte. Die anderen standen eben noch unten, während ich mit Nummer Eins noch oben kletterte. — Vorj.: Und in diesem Augenblicke erfolgte Ihre Festnahme? — Angeklagter: Ja, ich mußte mich mit demselben. Er kamen Leute, die schrien wie die Teufel: „Haltet den Einbrecher! Haltet den Einbrecher!“ Ich habe mir so verunsichert, daß ich den Blumenstumpf fallen ließ und runterpurzelte. Ich bin in ein Teerfaß gefallen und mußte noch froh sein, daß man mir aus der fleckigen schwarze Sohle herausfischte. Die Sache hatte eben doch. Dann ging er per Schuh nach der Polizeiwache, wo mir der Wachmeister noch mitleidig ansah, wie ich mit mir erlaubte, mich in so idyllischer Verfassung einzuliefern zu werden. Ich schiene eben ganz schwarzer Missetäter zu sein, und konnte mir schon oft nach Jahren Juchhans erlauben machen. Wissen Sie, was er heißt, in ein Teerfaß fallen, Herr Gerichtsrat? Wenn das n' Verbrechen ist, seiner Braut in der Nacht Blumenstümpfe auf ihr Fensterbrett zu stellen, so bin ich mehr als jenseitig bestraft. — Vorj.: Sie bleiben also dabei, daß Ihnen die Absicht eines nachlässigen Einbruchs fern lag? — Angeklagter: Jawohl. Mit meiner Braut habe ich mir obenbrein damals jählich verlobt, wo ich es doch so recht immer habe. Sie hat mir die Festliche mit der Leiter über genommen und bildet sich ein, ich hätte durch meine Anwesenheit bei der Polizei ihren Aufschub und ihre öffentliche Komprimierung. Ich habe ihr hümmelnd geantwortet, als Zeugin zur Stelle zu sein und mir zu entfallen.

Da die gekränkte Braut, wie sich herausstellt, im höherer Räume der Verhandlung beiseite, beschließt das Gericht ihre sofortige Vernehmung. Aus den Aussagen der Zeugin, Robbin Anna B., ergibt sich, daß der Angeklagte in der Tat bei seinem nachlässigen Wiedereintritt die Absicht gehabt, ihr auf die besagte Art eine Geburtsstümpfverachtung zu bereiten. Die Zeugin befand sich an der Wohnung des Handelsmanns Winter, so daß ein Verstum auf seinen des Angeklagten wohl möglich war. W., der in einem der gegenüberliegenden Häuser wohnte, mußte von seinem Garten über einen Baum klettern, um zu ihrem Fenster zu gelangen. Auch hat sie sich zu ihrem Geburtstag Blumen gewünscht.

Die Verhandlung endet mit der Freisprechung des Angeklagten.

Aus aller Welt.

Ein Berliner Redakteur als Lebensretter. Drei junge Mädchen aus Hamburg unternahmen dieser Tage in der Abendstunde eine Radfahrt auf dem Diefsee bei Gremsmühlen, wo, wie noch erinnerlich sein dürfte, vor kurzem die Frau des Bankiers Schindler aus Berlin ihrem Leben ein Ende bereite. Beim Landen an der sogenannten großen Insel, die unmittelbar des Sees liegt, fiel nun das eine der jungen Mädchen von dem durch den Regen schlüpfrig gewordenen Weg und verlor sofort in den Fluten. Der zur Zeit in Gremsmühlen zur Kur weilende Redakteur des Berliner Tageblatts Arthur von Norden stürzte sich, wie eben das Lebensretter. „Schreit, unverzüglich nach. Unter eigener Lebensgefahr gelang es ihm, noch im letzten Moment, das Mädchen den Fluten zu entreißen und nach mühseliger Anstrengung ans Land zu bringen.

Eine großartige Elektrizitätsübertragung ist jüngst von St. Moritz (St. Maurice) nach Lausanne

ausgeführt worden. Die Leitung ist eingerichtet für die Vermittlung von 5000 Pferdestärken auf einer Entfernung von etwa 57 Kilometern und bietet in einer Hinsicht für die Sache eine vollständige Neuheit. Somit wird nämlich die Übertragung starker elektrischer Ströme auf großen Abstand immer Wechselstrom oder sogenannter Dreiphasenstrom benutzt, während in diesem Fall hochgespannte direkte Ströme zur Anwendung kommen. Die Wahl dieses Systems hat eine größere Einfachheit der Anlagen ermöglicht, ohne ihre Wirtschaftlichkeit abzuwachen. Auf dem langen Wege geht nur 6% des in die Leitung geschickten Stromes verloren. Die Spannung beträgt bis 22.300 Volt, die Stromstärke 150 Ampere. Die Maschinen zur Elektrizitätserzeugung im Kraftwerk von St. Moritz — der Ort ist bekanntlich etwa 20 Kilometer oberhalb der Rhodenermündung in den Genfer See gelegen — sind zu 150 Ampere und 2000 Volt bestimmt und werden in Reihen verbunden. Die hohe Spannung macht ganz besondere Vorkehrungsregeln bei der Isolierung nicht nur der Maschinenbewicklung, sondern auch der Maschine selbst notwendig. Bei der ersten geschieht die Isolierung auf gewöhnliche Weise, außerdem aber sind alle aktiven Teile der Maschine von ihrer Umgebung durch die gummiartigen Stoff Vicant geschützt. Außerdem sind die Maschinen von der Erde durch schwere Isolatoren aus Porzellan getrennt, worin die unteren Enden der Grundplatten eingetaucht sind. Die ganze Anlage bildet ein riesiges Werk in den Anlagen des Fortschritts der in der Schweiz natürlich aufstrebenden Ausnutzung natürlicher Kraft zur Beschaffung von Elektrizität.

Ein amerikanischer Sonderling.

In Chicago ist im Alter von 83 Jahren ein Millionär namens George T. Cline gestorben, der höchst sonderbare Gewohnheiten hatte. Nach Schluß der Weltausstellung in Chicago kaufte Cline ein Hotel mit 75 Zimmern und lebte dort ganz allein. Er bewohnte nur ein einziges Zimmer, aber er ließ alle anderen prächtig möblieren. Unter seinem Bett lagen acht Geigen, darunter eine Amati im Werte von 6000 Mk. Während der letzten 10 Jahre spielte er Tag und Nacht viele Stunden lang auf seinen Violinen. Manchmal war er zwei Tage lang nicht sichtbar und nahm während dieser Zeit keine Nahrung zu sich. Dann begab er sich in ein billiges Restaurant, wo er für sein Mittagessen nicht mehr als 5 Pfennig ausgab. Sein monatlicher Lebensunterhalt kostete ihn nicht mehr als 12 Mk. Außer der Sammlung von Geigen bestand sein einziges Vergnügen darin, Ziergärten mit einem eigentümlichen Jargon auszubilden zu machen und sie mit Speise und Trank zu traktieren, um sie reden zu hören. Sein großes Verlangen hat der Sonderling seinem Bruder und anderen Verwandten leichtwillig mitzuteilen.

Die Nacht am Rhein.

Roman von Clara Diebig.

[Nachdruck verboten.]

17) (Fortsetzung.) Herr von Clermont saß in einem Lehnstuhl beim Ofen; das verstaubte Kissen hatte er sich, wie er sich selbst sagte, dem letzten Wanderer aus den nassen Wägen an der holländischen Grenze mitgebracht. Uff, er konnte auf sein Pferd! Das hatte man nun davon! Er war überhaupt auf den ganzen Krempel nicht gut zu sprechen. Was ihm der Feldwebel seine Zweifel wegen Abschiednehmens vortrug, nicht er zustimmte.

„Ja, man avanciert nicht, es ist zum Rabiatwerden! Man ist eingetroffen. Schlechte Zeiten für uns, schlechte Zeiten für alle!“

Kinke sah den Vorgesetzten mit großen Augen an: ein preußischer Major und unfriedlich? Ganz verblüfft stand er. Ein neuer Geist, ein Geist, den er nicht verstand, wehte durch die Stube des Herrn Major.

Da öffnete sich die Tür, eine junge Dame in weißem Kleid, mit einem rotfarbenen Band um die langen, dunklen Locken, kam herein.

„Papa“, sagte sie, nahm seine Hand und küßte sie, „wie geht es Dir heute?“

Er schrak über die Locken.

„Gleich, Cécile, gleich.“ Gabe nur mit dem Kinde noch ein paar Worte zu reden.

Die junge Dame sah flüchtig nach Kinke hin.

„Kinke?“ fragte sie lächelnd. „Feldwebel Kinke?“

„Ja, Befehl, gnädiges Fräulein!“

„Was macht denn Ihre Tochter, die Josefina? Gehst du gut?“

„Ja, Befehl, gnädiges Fräulein, sehr gut!“

„So, das freut mich!“

Das war wahrscheinlich nett von dem Fräulein Major, daß sie sich der Schulgefährtin noch erinnerte! Der Feldwebel fand es ganz schmerzhaft, daß das Fräulein von Clermont die erste Schöne der Stadt nannte — so was Vornehmes und doch so was Freundliches!

„Grüßen Sie Ihre Tochter von mir!“

Sie neigte leicht den Kopf mit einer großen Anmut und schweifte wieder zur Tür.

Donnerwetter, war die hübsch geworden! Aber seine Josefina war auch nicht zu verachten. Im Geist hielt der Feldwebel deren blonde Flechten neben jene dunklen Locken, die frischesten Baden neben das strahlende Gesicht.

Der Major sprach in seine Betrachtungen hinein — das Herz mußte ihm überdies sein, er vergaß ganz den Untergeordneten.

„Ja, wenn ich die Tochter nicht hätte, keine Stunde bliebe ich mehr! Nichts los, gar nichts mehr los! Aber so viel weiß ich, sowie meine Tochter 'ne Partie gemacht hat, nehme ich den Abschied; so lange muß ich schon noch ausbleiben.“

Er seufzte.

„Na, dann ziehen meine Frau und ich uns in irgend einen netten Winkel zurück, ich halte mir Hühner und okufiere Rosen. Mein Sohn muß schon allein sehen, wie er fertig wird. Ich bins müde. Aber das Sie, Kinke, nicht längt um eine Zivildienstverpflichtung gekommen sind, begreife ich nicht. Meiner besonderen Zugsprache sind Sie sicher!“

Also auch der redete ihm zu, zu gehen? — Nein, nein! — Kinke konnte sich noch nicht entschließen, wie mit Klammern hielt es ihn am Dienst fest. Wenn nun Krieg wurde, und er kam nicht mit? So lange er aktiv war, konnte er ihn nicht dabein lassen. Und er mußte mit, er mußte mit, so lange er noch einen Fuß rühren konnte!

Frau Trina hatte kein Glück mit ihren Anbörhungen, fast wie Eilen blieb ihr Mann. Da gab sie die fruchtlosen Bemühungen auf; was sollte sie auch ihren Kinken und sich selber ärgern? Vielleicht, daß der Wilhelm mal den „Buntin Vogel“ übernehmen konnte! Der Großvater war schon sehr alt, und allein würde die Großmutter nie und nimmer fertig werden. Das war doch etwas anderes für den Wilhelm, als das „Schneider lernen“!

Gegen das Sandverl an sich hatte Frau Trina nichts einzuwenden, wohl aber, daß es gerade ein Militär-schneider war, zu dem Kinke den Jungen in die Lehre gebracht. Wenns noch ein richtiger, bäftiger Bürgers-schneider wäre!

Somit ließ sich der Wilhelm ganz gut in der Lehre an; besonders hatte er es verstanden, sich der Meisterin angenehm zu machen. Er war eben kein solches Raubbein, wie die meisten Düsseldorf'schen Rabauen; die sanfte Sand der Großmutter merkte man ihm noch immer an. Und daß er ein wenig verstaubt war — verstaubt konnte man eigentlich nicht sagen, ein hübschen „für sich“ — dafür machte Frau Trina ihren Mann verantwortlich, der hatte den Jungen eingeschüchelt.

Der junge Mensch zeigte nach wie vor eine große Abneigung gegen die Kaserne, darum ging seine Mutter öfters zu ihm hin — eine gesprächige Freundschaft verband sie mit seiner Meisterin — oder sie führte ihn auch Feierabends spazieren und lehrte mit ihm im „Buntin Vogel“ ein.

Aber alle Sonntage nachmittags mußte der Sohn in der Kaserne antreten — unumverzüglich — der Vater verlangte es.

Auch heute erwarteten sie ihn. Der Feldwebel hatte schon zum zweitenmal seine Zeitung von A bis B durchstudiert, nun horchte er auf das Schlagen der Uhr. Komme der Bürsche denn nie pünktlich zum? Auf seiner Stirn zog sich die Falte zusammen.

Josefine schlüpfte aus dem Zimmer in die Küche, um von dort auf den Hof zu spähen. Sie kannte dies Gesicht des Vaters. Wo blieb der Wilhelm denn nur? Statt pünktlich zu kommen, war er eine Stunde später noch nicht da! Wie dumm! Nun war der Vater gleich von vornherein schlechter Stimmung.

Die Mutter lag noch in der Schlafkammer auf dem Bett mit gestülptem Kissen und aufgeschlagenen Rockfalten in friedlichem, lang andauerndem Mittagsschlaf, ohne Ahnung, daß sich ein Ungewitter zusammenzog.

Endlich kletterte die Stiege. Gott sei Dank! Wie der Wind flog Josefine an die Treppe und zog den Bruder erst noch einen Augenblick in die Küche. Hier sah sie ihm bejagt in das blaue Gesicht.

„Is Dich jetzt?“

Ihre Raufenflügel hoben sich, sie beschnupperte seinen Kopf.

„Willem, wie riechst du denn? Du hast ja jeraucht?“

Rauch zog sie ihm den Kopf herunter und schenkte ihm vom Küchensfenster aus in die scharfste Luft.

„Da der Vater er nur mit zu riechen trübt. Du — Josef, Willem, was riechst du denn?“

Der blaue, junge Mensch vermied ihren Blick; mit gesenktem Bibern hand er und neckte an seinen Hemdärmeln, schauernd in der frisch hereinströmenden Kühle.

„Dis füll“, sagte er dann, „schrei doch mit eso! Ich hab jeraucht — was is da weiter bei?“

„Aber Du sollst doch mit!“

Er zuckte die Achseln.

„Ich kann mir das, so lachen einem ja aus, wenn mer mit raucht. Der Josef hat mich ein Bier Tobak jeßen, ein einzige, wahrhaftigens Zott! Aber da is et mich so jämmerlich nach geworden — da!“

Er schüttelte sich noch in der Erinnerung und spuckte aus.

„Und jernunken haste auch!“ sagte Josefine vorwurfsvoll.

„Et war mich zu schlecht, da hat mich die Großmutter 'ne Bittre jeßen an die Zuphater auch eine. Un in der Wirtsstüb' sah de Schanzenberg's Hendrich, um dem seine Schwiegermutter, un ich muß' mich bei se sehen, un se traktierten mich mit Bier, da würd' et mich gleich wieder jut — och Zott, och Zott, Zinken!“

Er hielt sich den Leib.

„Josefine!“ rief von drinnen des Vaters Stimme.

Wilhelm schreute zusammen.

„Josefine! Is denn der Vengel noch nicht da? Josefine!“

Man hörte im Zimmer das Kluden eines Stuhls und einen schweren Tritt.

„Schwind!“ Josefine half dem Vater in den Hof und drängte: „Schwind, mach dat de erein kömmt! Hast Dich jeraucht, Willem! Schwind, Schwind!“

„Na“, sagte der Vater, als sie in die Stube traten, und richtete seinen scharfen Blick auf sie. Einen bösen Blick, so erschien es wenigstens Wilhelm; er suchte sich hinter der Schwester zu verbergen.

„Du kommst spät! Warum?“

„Es klang wie ein Verhör.“

„Er war erst noch in der Ratingerstraße!“ beeilte sich Josefine zu sagen. „Bei den Zerkeltern kommt mer immer so rasch mit fort!“

„So — hm!“ brummte der Feldwebel. „Na“ — er streckte Wilhelm die Hand hin — „na, dann setz Dich, Junge!“

„Siehst du, der Sohn die Sand seines Vaters; seine schlanken Finger verschwand ganz in der feinen Haut. Das war ein eiserner Griff. Wilhelm unterdrückte ein Zusammensucken.“

(Fortsetzung folgt.)



Nebenverdienst erwirbt sich jeder durch den Verkauf der **Alemannia-Fahrräder.**
1 Jahr Garantie, 4 Wochen Probezeit, staunend billige Preise. — Probemaschinen zum Ausnahmepreis. — Verlangen Sie Preisliste gratis, ehe Sie ein Fahrrad kaufen. —
Zubehörteile, wie Glocken, Laternen zu billigsten Preisen. Pneumatikmäntel
550 Mk., mit Garantie Mk. 6, 6,50, Schläuche mit Garantie Mk. 3,50 u. 4.—
J. Fries Beseler Nf., Fahrradwerke, Flensburg 172.

Verlobte
kaufen ihre **Möbel** am besten und billigsten im
Möbel-Magazin
von

J. Prignitz, Tischlermeister,
Oldenburg i. Gr., Ritterstrasse 5.

Bei Lieferungen nach auswärtig wird für guten Transport garantiert.
NB. Grosses Lager von **Kommoden, Spiegeln, Stühlen, Vertikows, Kleider- und Küchenschränken, Bildern und Sofas** usw. zu besonders billigen Preisen. — **Kompl. Wohn-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen** vorrätig.

Wilh. Müller, Friedensplatz 3,

empfiehlt sich zur Anlage von
Kanalanschlüssen, Badeeinrichtungen, Gas- und Wasserleitungen.
Erneuerung von Wringwalzen umgehend.
Reparaturen aller Art prompt und billig.
Großes Lager in neuesten Gas- und Petroleumöfen.

Bestes Nährmittel für Kinder und Kranke!

Unentbehrlich für **Puddings, Torten, Mehlspeisen** sowie für **Suppen u. Saucen.**
MAIZENA
Seit 50 Jahren ist Durvas Maizena das Beste!

Immobilien-Verkauf.

Der Korbmachermeister C. Hirsch zu Oldenburg beabsichtigt fortwährend halber sein hier, Brüderstr. Nr. 9 in bestem baulichen Zustande befindliches

Wohnhaus

nebst großer, geräumiger Werkstatt, Einfahrt und Garten mit Antritt zum 1. Novbr. eventl. früher durch den Auktionator W. Kähler zu Oldenburg öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist Termin ange-
fest auf

Dienstag,
den 18. Aug. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in Scheeles Restaurant, Ziegelhof-
straße 1.

Das Immobilien paßt besonders für einen Bierverleger oder Tischler, da neben dem Hause sich eine breite Einfahrt befindet, sowie die Werkstatt massiv gebaut und sehr geräumig ist. Weitere Auskunft erteilt unentgeltlich

Johs. Athing, Rechtsk.,
Markt 12 b.

Nadorst. Habe einen

Moorplacken,
groß 6 Juch, belegen im Spree-
moor, zu verkaufen. **T. G. Dietz.**

Ein im vollen Betriebe befindliches, nachweislich äußerst rentables kleineres **Fuhrgeschäft**

ist in **Wilhelmshaven** — anderer Unternehmungen halber — zu günstigen Bedingungen sofort preiswert zu verkaufen.

Respektanten werden gebeten, ihre Adressen unter **S. 150** postlagernd **Wilhelmshaven** niederzulegen.
Zu vert. eine Nähmaschine, billig.
Lindenstraße 26 a.

Welche vermög. Dame

beteil. sich mit einem Baumeister an hochrentabl. Unternehmen. Kapital 10—15,000 Mk. sichergestellt. Offert. unter **„Beteiligung“** hauptpostlag. **Sommer** bis 15. d. M. erb.

40 Mk. Belohnung demjenigen, der mir den oder die Täter, die unwahre und ehrenverletzende Gerüchte über mich ausgesprochen und verbreitet haben, so anzeigt, daß ich sie gerichtlich belangen kann.
Oldenburg, den 15. Juli 1903.
C. M. Drumm, Grenzauflieger a. D.,
Alexanderchauffee 54.

Jean Baptiste Feilner,

Hof-Photograph,

Inhaber: Feilner & Mohaupt,

Oldenburg, Rosenstrasse- und Pferdemarktplatz-Ecke.

Atelier für moderne Photographie,
Vergrößerungen auf allen gangbaren Papieren nach jedem Bilde. Aufnahmen von Landschaften, Interieurs, Tieren usw.
Preise vollkommen konkurrenzfähig.

Das Atelier ist Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Zwischenahn.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts ersuche ich alle, die mir noch schulden, bis zum 1. September d. J. Zahlung zu leisten.

Nach dem 1. September übergebe ich meine sämtlichen Forderungen einem Rechnungsführer zur Einziehung.

G. Hohorst.

Gute kräftige Schuhe

kauft man bei
J. H. Ehlers,
Baumgartenstraße 10.

Jaderberg.

Empfehle zur bevorstehenden Saison meine beständerten

Dreschmaschinen
und **Göpel,**

Ipserbige Maschinen mit Göpel von 250 Mk. an.

Für reinen Drosch, glattes Stroh und leichten Gang leiste vollste Garantie.

Lieferer im Vorjahre 31 Garnituren und Einzelmäschinen.
Bitte frühzeitige Bestellungen, damit ich rechtzeitig liefern kann.

J. Hagenstede.

Zu bachten gesucht zum 1. November eine

Wirtschaft

auf dem Lande. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Offerten unter **Z. S. 104** postlag. Oldenburg erbeten.

Prima junges fettes Rindfleisch empf. **J. Schiefermann, Rindfleisch-Wechsell.** Meinen angeforderten

Rindstier

empfehle zum Decken.

Bernh. Volkers.
Zu kaufen gef. auf Mai ein Haus im Haarentor- oder Dobbenviertel. Offerten mit Preisangabe unter **Z. 688** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen 3 gut erhaltene weiße Kachelöfen. Näheres Marktstr. 23.

Gebrüder Kahn,

Dortmund,
empfehlen sich als

Viehkommissionäre

für den
Dortmunder Fettviehmarkt.

Wolters

anerkannt vorzügliche
Brust-, Hüften-, Magen- und
Erfrischung-

Caramellen

stets zu haben:
in Oldenburg bei **Th. Pleuß,**
„Schmiede“ **Al. Baruffel,**
„Gehorn“ **E. Köber,**
„Wahnbeck“ **J. St. Gille.**

40 Zentner

Ammerländisch. Speck,
Winterware, unübertroffene Qualität,
10 Pfd. 7,50 Mk.

Haarentor. 31. Joh. Bremer.
Empfehle mich zum Plätten in und außer dem Hause.

Anna Neels, Trielate, Bahnhofstr. 8.

Hühner,

garantirt italienische, 1903er Brut
halbgewachsen 1,80 Mk.
Geflügel-Importhaus **Fraedel**
Gelsenkirchen.

Bringe meine
**Fahrrad-
Reparatur-
Werkstatt**

in empfehlende
Erinnerung.
J. Vosgerau.

Empfehle
neue Fahrräder

in jeder Preislage von 85 Mark an,
mit **Gummi.**

J. Vosgerau.
Lieferer bunten Tors für 3.— Mk.
und schwarzen 2.— Mk. 450
per Tuder à 20 Hl frei u. Haus.
Bei groß. Abchlüssen noch billiger.
Joh. Wiemken, Spinnstr. 2.

**Vereins- u. Vergnügungs-
Anzeigen.**

Arbeiter-Bildungsverein.
Sonntag, den 9. August:

Sommerfest

im „Müggenstrug“ (Schmiede),
Anmarsch 8 Uhr vom Vereinslokal.

Sängerfest

in Oldenburg
am Sonntag, den 9. Aug. 1903
Nachmittags 4 Uhr:

Konzert

im Garten des Herrn **Probus,**
ausgeführt vom **Gesang-Verein**
„Friedrich Wilhelm“ Oldenburg.
Gesangverein der **Wapshäuser**
und **Täterer** Oldenburg und
Männergesangsverein Nadorst.
unter Mitwirkung der Kapelle des
Oldenburg. Dragoner-Regts. Nr. 19.
Entree zum Konzert 20 Pfg.
Abends 8 Uhr:

Ball

in den Sälen von **Probus u. Lange.**
Zu diesem Feste laden wir ganz
erfreut ein.
Die Vorstände.

Edeweicht.

Am Sonntag, den 9. d. Mts.:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet
E. Mügge.

Moordorf.

Am Sonntag, den 9. August:

Volks-Ball,

wozu freundlichst einladet
H. G. Ritter.



Krieger-Verein
im Osten der Land-
gemeinde Oldenburg.

Am Sonntag, den 9. August,
im Vereinslokal „Grüner Hof“:

Sommerfest,

verbunden mit Kinderbelustigung
und nachfolgendem

Ball.

Anfang des Konzerts nachm. 4 Uhr.
Einführungen sind gestattet. Mit-
glieder sind frei. Eingeführte haben
für Tanz 1 Mk. zu zahlen. Orden und
Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen
sind anzulegen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Klub „Hera“:

Donnerschwee.

Am Sonntag, den 9. August d. J.:

Großes

Sommerfest.

und

Kinderbelustigungen
mit nachfolgendem

Ball

im
„Roten Hause“.

Eintritt frei.

— Beginn des Konzerts 4 Uhr. —
Um zahlreichen Besuch bitten
Oskar Kracke.
Der Vorstand.

Nadorst.

Verein „Blüh auf“.

Sonntag, den 9. d. Mts.:

Ball,

Anfang 6 Uhr,
im Vereinslokal (Wm. Theilmann).
Dazu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Turn-Verein

„Glück auf“,

Oldenburg.

Sonntag, den 9. August d. J.:

9. Stiftungsfest,

verbunden mit
Schanturnen,

im Saale des Herrn **L. Koopmann.**
Bremer Chauffee,
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Anfang 5 Uhr.